

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

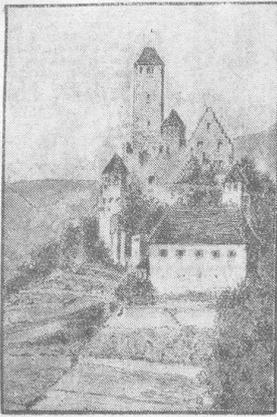
## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)**

102 (15.4.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-788058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-788058)



### Die Burg des Götts von Verlichingen schwer beschädigt



Burg Hornberg am Neckar, der Liebhaberaufenthalt Götts von Verlichingens, der hier 1562 starb, wurde von einem Blitz getroffen, der in dem Turm und in einem Saal schwere Schäden anrichtete, so daß die historische Burg bis auf weiteres für das Publikum gesperrt werden mußte

würden wir 160 Sitze im Preussischen Landtag erhalten, und die NSDAP würde dort die stärkste Partei sein. Es ist keine Frage, daß die bürgerlich-nationalen Kreise auf unsere Seite herüberkommen und uns in den Stand setzen würden, die preussische Regierung zu bilden.

Auf die Frage, wie Hitler die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland ohne die Hilfe der Sturmtruppen aufrechterhalten wolle, erklärte Hitler: „Meine Methoden, auf die Macht zu kommen, waren und bleiben streng verfassungsgemäß. Ich benötige daher nicht die Hilfe der Sturmtruppen, um die Macht in Deutschland zu erlangen.“

Auf die Frage, welche Beweggründe nach seiner Ansicht die Reichsregierung zu ihrer Maßnahme veranlaßt hätten, erklärte Hitler: „zunächst glaube er, obgleich er dafür keine Beweise habe, daß Dr. Brüning den Sozialdemokraten die von ihnen verlangte Belohnung für die Unterfütterung Hindenburgs bei den Präsidentschaftswahlen geben wollte. Der entscheidende Grund sei aber nach seiner Meinung ein ausserverfassungsmäßiger gewesen. Vor einem Jahre habe die französische Regierung die Auflösung der Sturmtruppen verlangt, die sie als eine Bedrohung Frankreichs betrachtete. Dr. Brüning scheine zu glauben, daß Außenpolitik umso leichter geführt werden könne, je schwächer ein Land sei. Darum habe dann die Regierung nicht ebenso das Reichsbanner und den Stahlhelm verboten? Diese beiden Organisationen würden anscheinend als militärisch wirksam nur innerhalb Deutschlands betrachtet. Es sei für ihn als einen deutschen Patrioten eine Ehre, daß seine Organisation allein als Zielscheibe des Angriffs ausserletzt wurde.“

Am 11. wird mitgeteilt: „Herr Hitler hat ausländischen Korrespondenten gegenüber behauptet, er besitze Beweise dafür, daß die Auflösung der SA durch den Reichskanzler auf den Druck des französischen Ministerpräsidenten hin erfolgt sei. Diese Behauptung ist vollkommen erfunden und verstoßt lebhaft den Zweck, die Reichsregierung zu verächtlichen und ihr Ansehen im In- und Auslande herabzusetzen.“

### Eine amtliche bayerische Erklärung

Zu der Konferenz der Innenminister wird von zukünftiger bayerischer Stelle am Donnerstagabend u. a. folgendes mitgeteilt:

„In der Innenminister-Konferenz hat eine Beratung darüber, ob die fragliche Verordnung zu erlassen sei oder nicht, überhaupt nicht stattgefunden. Den versammelten Innenministern wurde vielmehr seitens des Reichsinnenministers nur mitgeteilt, daß sich der Herr Reichspräsident auf einstimmigen Vorschlag des Reichskanzlers zu einer auf Artikel 48 der Reichsverfassung begründeten Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität entschlossen habe. Eine Aussprache oder eine Debatte darüber, ob eine Verordnung zu erlassen sei oder nicht, war nicht möglich, weil das Faktum bereits feststand. Es ist deshalb unrichtig, daß seitens des preussischen Innenministers Bedenken gegen die Verordnung erhoben worden seien, wie es auch unrichtig ist, daß das Drängen der süddeutschen Länder diese Bedenken überwinden habe. Im übrigen war es immer die Auffassung der bayerischen Staatsregierung, daß alle militärähnlichen Organisationen politischer Vereinigungen mit dem Wesen der Staatsautorität unvereinbar sind.“

### Der Wahlkampf im Gange

Berlin, 15. April. Der Kampf für die am 24. April stattfindenden Landtagswahlen ist in vollem Gange. In einer Kundgebung der Eiserne Front für die Landtagswahlen in Preußen sprach am Donnerstag Ministerpräsident Brauns in Breslau. Er kam u. a. auch auf das SA-Verbot zu sprechen und führte etwa aus: Die Verordnung des Reichspräsidenten zeige, daß Reich und Länder dahin einig geworden seien, daß die stillesche Privatarmee nicht länger geduldet werden könne. Diese Maßnahme der Reichsregierung sei in der Reichspresse mehr oder weniger scharf angegriffen worden. Die Gleichstellung einer Organisation, die sich zum Ziele gesetzt

habe, den Staat mit Gewalt umzuwandeln, mit einer solchen, die sich zum Schutze des Staates zusammenschließen habe, zeige eine völlige Verkenntnis der Lage.

Für die württembergischen Landtagswahlen sprach der Reichspräsidentliche Parteiführer Dingeldey in Stuttgart. Nach einem Rückblick auf den Reichspräsidentenwahlkampf unterwarf er die parteipolitische Tätigkeit Hitlers und Eugenbergs einer scharfen Kritik.

Der deutsche Parteiführer Dr. Eugenberg erklärt eine Erklärung zu dem Verbot der nationalsozialistischen SA, in der es heißt:

„Die Auflösung der nationalsozialistischen SA zeigt mit erschütternder Deutlichkeit, wie stark die Reichsregierung unter dem Druck der Sozialdemokratie steht, sie zeigt, wie fruchtlos der Marxismus seine Rechnung für die Unterfütterung der Hindenburgwahl präsentiert. Manches spricht dafür, daß der Auflösung der SA die Auflösung des Stahlhelms folgen soll. Aber das Reichsbanner und die sogenannte Eiserne Front — sie dürfen sich unter dem Schutze der Regierung mit ihren Bürgerkriegsformationen, mit ihren Terrorakten gegen die Rechte, mit ihren offenen Drohungen gegen eine Legalzustandkommende Rechtsregierung einseitig als Staat im Staate gebärden.“

Ein unerträgliches Willkürregiment soll Freiheit und nationalen Geist unterdrücken. Darauf kann es nur eine Antwort geben: Werft bei den Preussenwahlen das Schwert über den Haufen. Ich füge hinzu, wer das will, wähle deutschnational. ges. Dr. Eugenberg.“

### Die Führer der NSDAP. beraten.

Berlin, 14. April. Die Führer der NSDAP. sind fast vollständig in Berlin versammelt und beraten zur Zeit mit Hitler und ihren Juristen im Hotel Kaiserhof, welche Schritte gegen das SA-Verbot unternommen werden sollen. Wahrscheinlich wird der Staatsgerichtshof angereuert werden, vor allem auch deshalb, weil vielfach von der Polizei Material beschlagnahmt wurde, was nicht der SA, sondern der Partei gehört.

### Ueberschwemmungskatastrophe in Südbulawien

32 000 Obdachlose im Save-Gebiet

Belgrad, 14. April.

Die Ueberschwemmung in Südbulawien nimmt immer gefährlichere Ausmaße an. Außer Save und Theis ist jetzt auch die Donau über die Ufer getreten, so daß das Wasser von allen Seiten die Tiefebene im Norden des Landes überflutet. Das Wasser steigt so rasch, daß in mehreren Orten nicht gerettet werden können. Das Schicksal der Bevölkerung ist ungewiß. Im Save-Gebiet müssen weitere 17 000 Menschen ihre Heimstätten verlassen, so daß jetzt die Zahl der Obdachlosen in diesem verhältnismäßig kleinen Abschnitt allein 32 000 beträgt. Der Wasserstand der Theis ist um 1 1/2 Meter höher als der seit Menschengedenken

### Brüning abgereift

Dr. H. Berlin, 15. April.

(Fernschreibdienst unserer Berliner Correspondenten)

Reichskanzler Dr. Brüning ist am Donnerstagabend nach Genf abgereift, um an den dortigen internationalen Verhandlungen teilzunehmen. Bis in die Nachmittagsstunden des gestrigen Tages hinein hatte sich das Reichskabinett noch unter seinem Vorsitz mit außenpolitischen Fragen, mit den Plänen für Arbeitsbeschaffung und mit dem Reichssetzt beschäftigt. Entgegen anderslautenden Meldungen ist der Etat noch nicht verabschiedet, und mit den abschließenden Beratungen ist kaum in Abwesenheit Brünings zu rechnen. Da man von diesen etatrechtlichen Verhandlungen auch die finanzielle Forderung der Arbeitsbeschaffungspläne abhängig macht, ist auch nach dieser Richtung mit irgendwelchen positiven Ergebnissen einzuweisen nicht zu rechnen.

### Die italienische Presse

Rom, 14. April.

Das SA-Verbot findet in der gesamten italienischen Presse große Beachtung. Die Blätter heben hervor, daß über diese außerordentliche Maßnahme keine Einigkeit abgereift habe. Der „Laboro Fascista“ erklärt, es sei lächerlich, wie sehr der französische Sicherheitswahn die deutsche Sozialdemokratie angeheft habe, die nun mit allen Mitteln gegen die Grundzüge der Gerechtigkeit und der allgemeinen Politik vorgehe, weil sie vom Sicherheitsstandpunkt aus betrachtet die eigene Sicherheit. Die Sozialdemokraten, die von ihren Ideen über Gefahren und Verschönerungen beherrscht seien, läßen liberaler Gefahren und Verachtungen über sich, daß sie sie selbst heraufbeschwören. Die „Tribuna“ erklärt, daß die Auflösungsmaßnahme eine Gegenleistung sei, die die Sozialdemokratie für die Wahl Hindenburgs verlangt habe.

verzeichnete Höchststand. In ganz Südbulawien fällt ununterbrochen Regen und Schnee. Mehrere zehntausend Menschen arbeiten fieberhaft an der Verstärkung der Dämme.

### Gegen zwei Milliarden Mark Schulden

Chicago, 14. April.

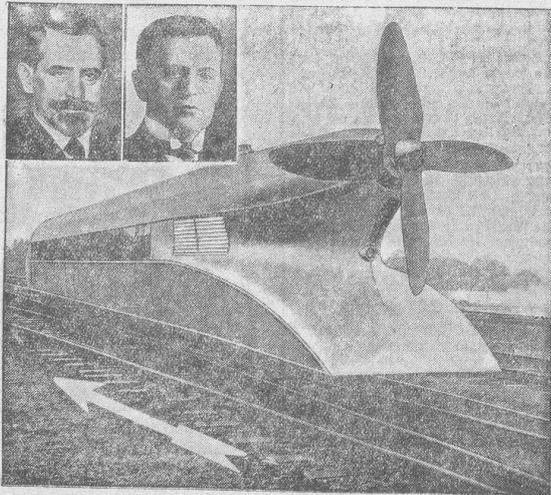
Der Vorstand der „Insull Utility Investments Inc.“, einer Dachgesellschaft für eine Reihe amerikanischer Elektrizitätskongerne, hat beschlossen, alle Vermögens der vor kurzem in Schwierigkeiten geratenen Gesellschaft die Gründung des Konfuzesverfahrens zu beantragen. Der Kongen verhält über Rückwerte in Höhe von 3 Milliarden Dollar gegenüber 650 Millionen Dollar nichtumstündlicher Schuldverpflichtungen. Diese Insolvenz ist die größte in der Geschichte der amerikanischen Volkswirtschaft.

### Der Vater des Propellerwagens Professor Wiesinger — nicht Dipl.-Ing. Krudenberg

Mit der Entscheidung des Kammergerichts, daß die geistige Vaterhaft an der Propeller-Schnellwagen (Schnellwagen) und am Flugabwehrkanonen dem Jünger Professor Wiesinger, nicht aber dem Dipl.-Ing. Krudenberg, gebühren, ist eine der peinlichsten Streitigkeiten, die es auf dem Gebiete des geistigen Urheberrechts in den letzten Jahren gegeben hat, erledigt worden. Es war von vornherein nicht zu verkennen, daß der Dipl.-Ing. Krudenberg den Ruhm, der Vater des Schnellwagens zu sein, mit einer derartigen Ausschließlichkeit für sich einheimste, wie es gebräuchlich ist, obwohl die eine Tatsache, daß ihm Entwürfe zu einer derartigen Schnellbahn in seiner früheren Berufstätigkeit vor Augen gekommen waren, unbedingt feststand. Er hätte sich nicht das geringste damit vergehen, wenn er dem Jünger Professor Wiesinger die Ehre der geistigen Vaterhaft ohne weiteres überlassen und sich mit der Befriedigung begnügt hätte, einen großen Gedanken verwirklicht zu haben. Ist doch der Kampf mit bürokratischen Instanzen, der Kampf gegen das Beharrungsvermögen des Althergebrachten, sicherlich manchmal nicht viel weniger schwer, als das geistige Ringen um eine neue Idee.

Nun wird der Dipl.-Ing. Krudenberg mit dem Ruhm, den er in Anspruch nahm, obwohl er ihm nicht gebührt, wahrscheinlich auch das Maß von Anerkennung verlieren, das man ihm zugebilligt hätte, wenn er von vornherein

lobal verfahren wäre. Das wird um so sicherer eintreten, als Krudenberg sich nicht geschont hätte, gegen die Feststellungen des Professors Wiesinger eine einseitige Verfügung zu erwirken, durch die vor rund einem Jahre dem Professor Wiesinger unterlag wurde, die Schenkung aufzustellen, daß der von Krudenberg hergestellte Propeller-Schnellwagen ein technisches Plagiat des Propeller-Schnellwagens von Professor Wiesinger darstelle. Die Dinge in Wirklichkeit lagen, hätte schon damals aus der Tatsache klar hervorgehen müssen, daß Krudenberg sich bei der Vertretung seiner Sache keineswegs darauf beschränkte, seine Ansprüche auf tatsächliche geringfügige technische Verschönerungen gegenüber dem Gelände-Schnellwagen Professor Wiesingers zu stützen, sondern daß er außerdem noch hervorhob, das Patent Professor Wiesingers sei verfallen, weil die Patentgebühren nicht bezahlt worden seien. Es ist in der Geschichte des Urheberrechts glücklicherweise noch nicht Brauch geworden, daß man seine Urheberrechte daran orientiert, ob patentrechtliche Bedingungen erfüllt sind oder nicht. Urheber ist und bleibt derjenige, in dessen Hirn die Idee geboren wurde. Es ist erfreulich, daß das Kammergericht die Sauberkeit, durch die allein die Urheberrechtsprechung, die nichts mit lautmännlichen Trieb zu tun haben darf, vertrauenswürdig erhalten bleiben kann, durch sein Urteil so unmissverständlich proklamiert hat.



Oben links: Die rivalisierenden Erfinder, Dipl.-Ing. Krudenberg und Professor Wiesinger, Zürich.

### Schwere Unruhen in Neuseeland

Zahlreiche Läden geplündert

Wellington, 14. April.

In Otago trafen am Donnerstag große Arbeitslosenunruhen aus, wobei sämtliche Fenstergehänge in den Hauptgeschäftsstraßen zertrümmert wurden. Viele Läden wurden vollkommen ausgeplündert.

Zunächst zog ein Trupp von Beamten durch die Straßen, um eine Ansbuchung gegen die neue Lohn- und Gehaltsfözung in Höhe von 10 v. H. zu veranlassen. Nach und nach schlossen sich viele Arbeitslose an, so daß der Zug auf mehrere tausend Personen anwuchs, als er die Hauptgeschäftsstraßen erreichte. Plötzlich begannen Arbeitslose die Schaufenster einzumwerfen. In kurzer Zeit war im Zentrum der Stadt kein Fenster mehr ganz. Darauf führte die Menge unter der Führung von Mädchen und Frauen mit lautem Geschie die Geschäfte und plünderten sie. Viele Personen trugen Verletzungen davon. Mehrere Schutzleute wurden schwer mißhandelt. Die Erregung steigerte sich noch, als die Menge mehrere Wirtshäuser plünderte und viele Leute betrunken wurden. — Nachdem die Polizei vollkommen in die Gasse getrieben war, wurden sämtliche Matrosen eines im Hafen liegenden Liebeskreuzers an Land besoffen, um die Ordnung wieder herzustellen. Auch die Feuerwehre wurde zu diesem Zweck eingesetzt. Der Bürgermeister forderte die Bürger im Rundfunk auf, sich an den Polizeistationen zu versammeln und eine Bürgerwehr zu bilden. Erst nach vier Stunden konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

### Materialsammlung für ein Verbot der „Eisernen Front“ und des Reichsbanners

Berlin, 14. April.

Am Anfschluß an das Verbot der SA- und SS-Organisationen wirft der „Tag“ unter der Ueberschrift „Im Geiste der Gerechtigkeit“ die Frage auf, was mit dem Reichsbanner und der Eisernen Front geschehen solle. Das Blatt zitiert aus der Kundgebung, die Reichspräsident von Hindenburg anlässlich seiner Wiederwahl am 11. April erlassen hat, die Versicherung, daß der Reichspräsident getreu seinem Eid sein Amt im Geiste der Ueberparteilichkeit und der Gerechtigkeit weiterführen werde und nimmt die Begründung, die die Reichsregierung dem Verbot der SA- und SS-Organisationen angefügt hat, zum Anlaß, um die Aufmerksamkeit der höchsten Stellen des Reiches auf die Organisation, die Absichten und das Treiben der Eisernen Front und des Reichsbanners zu lenken.

In einer besonderen Beilage wird zu diesem Zweck umfangreiches Material im Auszug unterbreitet, das nach Ansicht des Blattes die Behauptung erhärtet, daß viele Sätze der Verbotbegründung der Reichsregierung gegen die SA- und SS-Abteilungen haarsträubend auf ein Verbot des Reichsbanners passen würden. Unter Zitat der Hauptbelegstellen der Verbotbegründung werden jeweils zehnjährige dokumentarische Beweise und Selbstzeugnisse aus Kreisen der Eisernen Front und des Reichsbanners zusammengefaßt, u. a. militärische Organisations- und Marschbefehle, Weisungen verantwortlicher Führer, sozialdemokratischer Minister und hochbedeuten Parlamentarier, die diese Organisationen als ein Privatverhältnis betrachteten, das den Bürgerkrieg vorbereite und in seine Absichten leitete, was legale sei. Auf Grund des Nachweises, daß die Verbotbegründung für die SA- und SS-Organisationen wirksam ist das unbedingt notwendige Verbot der „roten Bürgerkriegsorganisationen“ anzuwenden werden könne und müße, „da diese Truppen eine tödliche Verabredung für Staat und Gesellschaft sind“, fordert der „Tag“, daß das von ihm vorgebrachte Material die entsprechende Beachtung finde und dem Reichspräsidenten zur Prüfung vorgelegt werde.

### Van Gogh wird daktyloskopiert

Das Rätsel der Fingerabdrücke

Berlin, 14. April.

Zu den merkwürdigsten und interessantesten Rätseln des van-Gogh-Prozesses gehört der Urprung der Fingerabdrücke, die das Ermordungsdelikt bei der Polizei in Utrecht, Garantier, erklärte nun im Prozeß gegen Wader, daß er etwa 50 echte von Gogh's unterhielt und auf einer Anzahl von Bildern Fingerabdrücke gefunden habe. Ein gleicher Fingerabdruck fand sich auch auf einem der von Wader verkauften Bildern. Da man nicht im Besitze eines denkwürdigen Fingerabdrucks von van Gogh ist, kann man vermuten, daß die in Frage kommenden Abdrücke von holländischen Künstler stammen. Bei einer Anzahl von Fingerabdrücken lasse sich überhaupt nicht sagen, von wem sie hinterlassen worden sind.

Mit großem Interesse wurde die Aussage des Sachverständigen Professor Spiro aufgenommen. Dieser erklärte, daß die meisten der Wader'schen von Gogh's gefälscht sein dürften, obwohl man sie nicht als unbedingt falsch bezeichnen könne. Immerhin zeigten sie von einem bemerkenswerten Einfühlungsvermögen in den Geist der van Gogh'schen Schöpfungen. Ein zweiter Sachverständiger, der Maler Freiherr von König, ist der Auffassung, daß ein Teil der in Frage kommenden van-Gogh-Bilder echt, ein Teil falsch ist.

Der Sachverständige Wehlie hat die kritischen Bilder mit Hilfe von Fingerringen untersucht. Die Ringenbilder lassen den Schluß zu, daß es sich um Fälschungen handle, da sie von einem forcierten Zeichen der Farben zeugen. Der Kriminalkommissar Selmut Müller hatte bei der chemischen Untersuchung in der Farbe eines als falsch bezeichneten van Gogh's ein Farbzubindemittel gefunden. Das würde darauf hinweisen, daß man es mit einer Fälschung zu tun habe, da bei den bekannten echten van-Gogh-Bildern Farbzubindemittel verwendet worden sind. Kommissar Müller erklärt jedoch, daß man dieses Substanz nicht als unbedingt sichhaltig ansehen dürfe, da van Gogh möglicherweise doch auch mit Farbzubindemitteln gearbeitet habe. Dafür könnte man in seiner Korrespondenz Anhaltspunkte finden.

Aum Schluß wandte sich der Vorstehende an den Angeklagten Wader mit der Frage, ob er auch jetzt noch an die Echtheit der von ihm verkauften van-Gogh's glaubt. Wader erklärte darauf: „Nein, aber ich will vorläufig darüber noch nichts Näheres sagen.“

Die badische Regierung erklärt eine längere Erklärung zum SA-Verbot, in der auch scharfe Maßnahmen gegen nationalsozialistische Beamte angekündigt werden. Die NSDAP hat daraufhin beim Staatsgerichtshof Klage erhoben und eine einstweilige Verfügung gegen die badische Regierung auf Unterlassung der Strafanforderung gegen NSDAP-Beamte beantragt.

Der Berliner Polizeipräsident hat die „Note Tschne“ wegen Beleidigung des Reichspräsidenten für drei Tage verboten.

## Wie stehts um Herren Deterding?

Das Neueste über die Affäre des Deltönigs

London, 14. April.

Raum sind die ersten Nachrichten über die verheerenden Spekulationen des allmächtigen Präsidenten der Royal-Dutch-Gesellschaft, Sir Henry Deterding, durchgedrungen, kaum nicht es, daß dem fürchtbaren Kreuger nach aufsteigend ein nicht weniger fürchtbares Deterding-Debakel folgen dürfte, als sich der Deltönig zur Wehr setzte und in einem scharfen Dementi, das von allen englischen Zeitungen veröffentlicht wurde, gegen die Gerüchte- und Krügermacher warnte.

Deterding erklärte, er sei ein Opfer verheerender Börsenmanöver, deren Fäden hauptsächlich in Paris und Berlin zusammenlaufen sollen. Die Spekulation wolle den Kurs der Royal-Dutch-Aktien herbeiführen und auf diese Weise Raffgeschäfte machen. Auch die Sowjetregierung habe dabei ihre Hand im Spiel gehabt.

Demgegenüber steht die Tatsache, daß der Verwaltungsrat der Royal-Dutch schon seit längerer Zeit mit der Tätigkeit Deterding's unzufrieden ist und, wie in wirtschaftlichen Kreisen behauptet wird, die plötzliche ausgereizte Deterding-Krise zum Anlaß nehmen will, um die Wirtschaftspolitik des Deltönigs in ein neues Geis zu steuern. Man vertritt Deterding sehr, daß er sich jahrelang in unfruchtbarer Bekämpfung der Sowjetrussen und Subventionierung aller Kräfte in der Welt erhoffte, statt dem Beispiel seines großen Konkurrenten Rockefeller zu folgen und mit Aufstand zu einem Abkommen zu gelangen.

Deterding's Politik erwies sich als ein Fehlschlag; das Ausland ließ sich von den internationalen Märkten nicht verdrängen; die Royal-Dutch dagegen sieht heute isoliert da. Allerdings wird diese eigenfünne Verfolgung einer solchen Politik erst begründet, wenn man erklärt, daß die Satin Deterding's, Zögner eines russischen Barerugenerals und erbitterte Feindin Sowjetrußlands, einen großen Einfluß auf ihren Gatten ausübte.

Diese, in Wirtschaftskreisen sehr bewanderte Frau hat plötzlich ihren Gatten verlassen. Sie ist um 28 Jahre jünger als der Deltönig, und man vermutet daher, daß eine Liebesaffäre der Grund der plötzlichen Flucht war. Von anderer Seite wird jedoch behauptet, daß Frau Deterding ihren Mann in Vorahnung des kommenden Zusammenbruchs verließ.

Die allgemeine Wirtschaftskrise machte sich schon seit längerer Zeit auch bei der Royal-Dutch bemerkbar, was besonders in dem Rückgang der Kurse dieser Gesellschaft zum Ausdruck kam. Das dürfte vielleicht der Grund gewesen sein, weshalb Deterding ungeheure Silberreserven aufstaut — man spricht von einer Menge, die der Produktionsleistung der ganzen Welt entspricht —, deren Verflechtung er herbeizuführen hoffte. Aber das Silber ist ebenfalls stark gefallen, wodurch Deterding gewaltige Verluste erlitten hat. Ob unter solchen Umständen die Royal-Dutch ihre bisher dominierende Stellung wird behaupten können, ist mehr als ungewiß; jedenfalls gilt der große Einfluß Deterding's auf die Weltproduktion als erledigt.

## Neues vom Tage

Kreugers gefälschte Staatsobligationen gefunden

Stockholm, 15. April.

Nach den heutigen schwedischen Pressemeldungen besteht kein Zweifel mehr darüber, daß Juar Kreuger tatsächlich hunderttausende Staatsobligationen im Werte von weit über 300 Millionen Kronen hat drucken lassen. Die Obligationen wurden in einem geheimen Gewerbe gefunden, und sind nach Mitteilung von „Dagens Nyheter“ auf schwedischem Papier gedruckt. Nach der gleichen Quelle ist einer der Unterschriften-Namen auf verschiedene Weise geschrieben. Die italienischen Obligationen sind angeblich nicht als Bankoptimal verwendet und auch nicht unter den Äußen aufgeführt worden. Ihre eigentliche Aufgabe soll darin bestanden haben, bei etwaigen Verhandlungen als stille Reserve zu dienen. Kreuger soll bei Gesprächen und Verhandlungen darauf hingewiesen haben, aber stets unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit, die er mit den großen politischen Interessen begründete, die auf dem Spiele ständen. „Dagens Nyheter“ fordert im heutigen Leitartikel das Einschreiten der schwedischen Kriminalpolizei.

Todesurteil in Werden

Das Schwurgericht in Werden verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 21 Jahre alten Schmiedemeister Ferdinand Stehle aus Gr. Heubitz (Kreis Solde) wegen Mordes zum Tode. Der Angeklagte wird beschuldigt, in der Nacht zum 8. Oktober 1931 die jugendliche Haustochter Wilhelmine Köhler aus Gr. Wranitz, mit der er ein Verhältnis hatte, vorlässlich und mit Ueberlegung ermordet zu haben, um einen Selbstmord der Köhler vorzutäuschen, auf die Eisenbahnschienen geworfen zu haben. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten des Mordes für überführt, und nach zugehöriger Beratung verurteilte das Gericht das Todesurteil.

Schweres Explosionsunglück in Columbus (Ohio). In Columbus (Ohio) wurde das Innere des neuen staatlichen Bureaugebäudes, dessen Bau fünf Millionen Dollar gekostet hat, durch eine Explosion völlig zerstört. Drei Arbeiter wurden getötet und 32 verletzt. Wahrscheinlich ist das Unglück durch ausströmendes Gas herbeigeführt worden.

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion in Dresden und Darmstadt haben angefordert, die SA-Verbote die Einberufung der Landtage von Sachsen und Hessen beantragt.

Der Reichsrat hat am Donnerstag nach einer längeren Aussprache den Rapallo-Vertrag und das Schlichtungsabkommen mit Sowjet-Rußland verlängert und die Ausprägung von weiteren 100 Millionen Funk-Wart-Stellen genehmigt.

In Karlsruhe ist es zu großen Strafenurteilungen gegen das SA-Verbot gekommen, wobei mehrere Personen verurteilt und viele Teilnehmer verhaftet wurden. — Bestimmte Vorgänge werden auch aus Chemnitz gemeldet.

Der neue amerikanische Botschafter in London, Mellon, erklärte, daß die englisch-amerikanische Zusammenarbeit eine der wichtigsten Voraussetzungen für die wirtschaftliche Gesundung der Welt sei.

Wie das Defiance Amtsgeschäft bekannt gibt, ist über das Vermögen Professor Dr. Hugo Junkers in Defiance das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses heute eröffnet worden, da die Zahlungsfähigkeit nachgewiesen worden ist.

## Beste Sportmeldungen

Saun-Ludwigschiffen erhält den Hindenburg-Pokal

Der vom Reichspräsidenten von Hindenburg ausgesetzte Preis für die beste fliegerische Leistung im vergangenen Jahre wurde gestern vom Preisgericht, das aus dem Leiter der Luftfahrtleitung im Reichsverkehrsministerium, Ministerialrat Brandenburg, dem Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrerbundes, Staatsminister a. D. Dominicus, und dem Leiter der Deutschen Verkehrsfliegerclubs, Ministerialrat a. D. Volle, bestand, dem Submissionshefter Kanu zuerkannt.

Kanu hatte sich im vorigen Jahre durch seinen mit einem Flugzeug der Deutschen Flugschiffwerke, das mit einem Argus-Motor ausgerüstet war, durchgeführten Südairfahrt-Flug mit Rückkehr zum Heimatboden einen Namen gemacht und bedeutendes Aufsehen erregt. — Außer Kanu bewarben sich auch die beiden Deutschen Sportfliegermeister Ely Heisinger und Marga von Eckardt um den Hindenburg-Pokal, doch konnte keiner von ihnen der Preis zuerkannt werden, da in einem Falle die Maschine und im anderen Falle der Motor nicht der Ausschreibung entsprach.

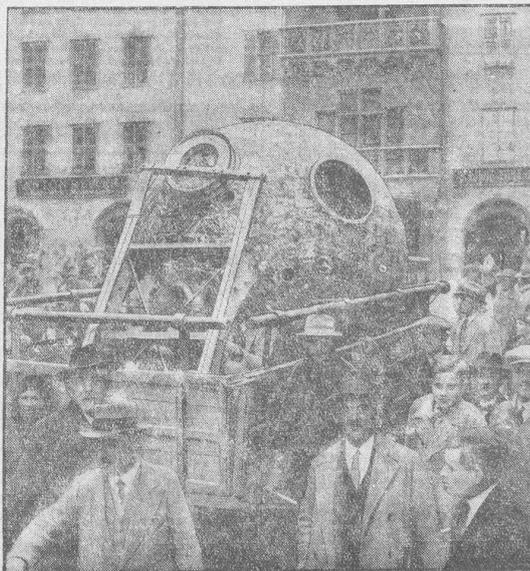
Reinhold siegte auch in Stockholm

Auf seiner Rückreise von den Schwimmwettkämpfen in Stockholm startete der Europameister Reinhold in Finnland noch einmal in einem 200-Meter-Bruchschwimmer in dem dortigen Zentralbad. Er siegte in der guten Zeit von 2:49,3 und erzielte damit eine noch bessere Zeit als in Kopenhagen (2:53,5). Sein Landsmann Silfström, Finnlands Kreuzmeister, verjagte sich gleichfalls im Bruchschwimmen. Mit 1:19,8 erzielte er über 100 Meter eine achtbare Zeit.

## Piccard's Stratosphären-gondel in Innsbruck

Die Piccard'sche Gondel vor dem „Goldenen Dach“ in Innsbruck

Die Ballonflug, die Prof. Piccard auf seinem Stratosphärenflug im letzten Jahre benutzte, ist auf ihrem Abtransport von Obergurgl jetzt in Innsbruck angekommen, wo sie vorläufig verbleiben wird, bis die Eigentums-Ansprüche an der Gondel zwischen Prof. Piccard und der Brüsseler Universität geklärt sind



### Strumpf-Reklame-Verkauf!

3 Schaufenster zeigen Ihnen alle modernen Farböne und Qualitäten. Um Ihnen einen Versuch zu erleichtern, sind die Preise während dieses Reklameverkaufs noch ermäßigt

- Wäsche, 1. Wahl gleichmäßige, haltbare Qualität . . . 1.40 **0.88**
- Wäsche, 1. Wahl feinfädig, elegant, haltbar . . . 1.85 **1.65**
- Wäsche plattiert mit Moko, 1. Wahl, haltbar . . . 1.40
- Wäsche plattiert mit Flor, 1. Wahl, feinfädig . . . 2.25 **1.85**

Gute Damenstrümpfe müssen bei elegantem Aussehen auch haltbar sein und dehnbar genug, um sie bequem anziehen zu können. Bei diesen Vorzügen noch ein niedriger Preis, dann ist der Strumpf von



**Wolko**  
Der Qualitätsschuh für Damen und Herren  
**7.50 8.75 10.75 12.75**  
Alleinverkauf  
**Schuhhaus Joh. Ehlers**  
Lange Straße 46, beim Rathaus

**Gardinen-Wäsche Reingold**  
Ist Vertrauenssache!  
Die vorsichtige Hausfrau gibt ihre Gardinen nur zu einem Fachmann  
Wir haben 35jährige Erfahrung, sind bedeutend billiger und liefern in kürzester Frist.  
**Reingold** / Die führende Wäscherei  
Telephon 4672

### Besuchen Sie bitte . .

einmal das kleine Schuhhaus mit der großen und reizenden Auswahl. Sie werden sich dann davon überzeugen müssen, daß Sie dort wirklich preiswert kaufen!

Damenschuhe von 7.50-12.50  
Herrenschuhe von 8.90-14.50  
Kinderschuhe in allen Preislagen

Im Schaufenster können Sie nicht alles sehen, lassen Sie sich daher unverbindlich die neuesten Modelle zeigen

**Schuhhaus Bilö**  
Lange Straße 27  
(früher Hess - Schuhhaus)

**Blöb.** Alle diejenigen, welche von dem Nachlaß des verstorbenen D. Schmalzriede in Petersfehn zu fordern haben, werden aufgefordert, Rechnungen bis zum 19. April 1932 an den Unterzeichneten einzuliefern. Diejenigen, die dem Nachlaß noch schulden, wollen bis dahin Zahlung leisten.

B. Schwarting.

**Emil Schnell**  
Struivichstraße 29 - Marktbasenstand 10.  
Telephon 3306  
Prima Landebeerwurst Bünd 70 S.  
Grießenfomats Bünd 40 S.  
Zapfliche Bünd 40 S.  
Prima Anisbrot, 1/2 Bünd 25 und 35 S.  
Gefüllte Mettwurst Bünd 80 S.  
Bünd, stark u. schwach gewürzt, billig und in bester Qualität.

Fußboden-Lackfarbe  
**„Trittfest“**  
Unerreicht in Glanz u. Haltbarkeit  
**Fr. Spanhake** Farben-Spez.-Geschäft  
Lange Str. 48 b. Rathaus, Tel. 3214

**Leinöl Farben Lacke Pinsel**  
nur beste Ware zu billigen Preisen  
**Ernst Klostermann**  
Farbenhandlung  
Staufstraße 14

Zu verkaufen gut erhaltene Klubarmatur Sehr billig.  
Diebr. Rosenbohm, Pferdemarkt 7.

Zu kaufen gelücht

Zu kaufen gesucht  
Saugfüllen  
Kafetele. Teleph. 440.  
Gut erhalt. leichter Brotwagen zu kauf. gelücht. Angebots mit 8 S 222 an die Gesch. d. Bl. Sofort zu kauf. gesucht ein feiner- und fahrfertiger Goliath oder ähnlicher Klefswagen. Angeb. evb. H. Hülfert, Scharrel i. D. B.

Mittelgroßer, sehr gut erhalten, emalt. Dauerbrandofen zu kaufen gelücht. Bergstraße 4.

Gut dreifertiger waldlämmer Hund zu kaufen gelücht. Angebote unter W 3 Fil. Lange Str. 45.

**Lambertikirche**  
Sonabend, 30. April, 8 Uhr:  
**Haydn**  
Kreuzesworte  
Eintrittskarten zu 1 Mk. bei Sprenger und E. Diekmann

**Turnverein Eversten**  
Sonntag, den 17. April  
**38. Stiftungsfest**  
17 Uhr: Schauturnen der Mädchen- und Knaben-Abteilung. 20 Uhr: Festabend mit nachfolgendem Tanz im Vereinslokal

**Gesund sein ist alles!**  
Kurbäder, Bäder, Massage täglich im Karlsbad, Bismarckstr. 48  
**Knoblauchzweibel-saft**  
nach Dr. Humoldt mit der Schutzmarke „Weißer Wolf“  
Arterienverkalkung  
Stau-Drogerie  
Gust. Wessels  
Oldenburg i. O., Staust. 15

**Tanzschule Witte**  
Prinzipalstunden jederzeit - Honorar mäßig. Am Sonnabend, d. 16. April vom Bergstr.-Stadthaus

**Abfanz**  
verb. mit Preisfanz in Dietrichs „Gute Stuben“ Anfang 20 Uhr

**Drauringe**  
in altbekannter Qualität  
**D. Sündermann**  
Lange Straße 65

Gut erhaltene, preiswerte  
**Schreibmaschinen**  
Adler, Orga usw. von 75.- Rm. an  
**Papier-Onken**  
Langestraße - Ecke - Telephon 3884

**Graue Haare nicht färben!**  
Das seit Jahren bewährte biologische Haarstrückungswasser ENTROPAL gen. gesch. führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, so daß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Färbefarben ausgeschlossen. Kopfschuppen u. Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Flasche RM. 4.32. Prospekt kostenlos.  
**Drogerie H. Fischer, Oldenburg.**

**Oldenburger Landes-theater**  
Freitag, 15. April, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr.  
C 29 „Der Gspangeleitmann“ Breite 11.  
Sonabend, d. 16. Apr. 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr.  
Notgemeinschaft. Grupp. IV Nr. 2626 bis 3500 eintr. „Scene und Senta.“  
Sonntag, den 17. April, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr.  
„Garnant“ St. Pr. 50 S bis 250 M.  
7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: „Der fidele Bauer.“  
Kleine Breite. 50 S bis 250 M.  
Montag, 18. April, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: „Außerord. Konzert.“  
Breite 50 S bis 250 M.

**Bremer Stadttheater**  
Sonabend, d. 16. April, abends 8 Uhr: „Die schöne Helena.“  
Sonntag, den 17. April, vormittags 11 Uhr: „Zans-Maxime.“  
Nachmitt. 3 Uhr: „Im weichen Hüll.“  
Abends 7.30 Uhr: „Zantfänger und d. Königskrieg a. Wartburg.“  
Montag, 18. April, abends 8 Uhr (geöffnete Vorverkauf): „Die schöne Helena.“  
Dienstag, den 19. April, ab. 7.30 Uhr: „D. Rosenkavalier.“

**Sonnabend keine Sprechstunden**  
**Dentist Kok**  
**Hella Duwe**  
Lampenschiln-Werkstatt  
Herbarstr. 25  
Kaffee - der feine Guatemala (Gebirg) Bünd nur 2.40 Mk. Tee, die feine ostfriesische Mischung, 1/2 Bünd nur 30 Pf.  
**Dankwardt**  
Damm 10  
**Autorol 4677**  
4-Lichter Opel-Blauoline Automotor 15 Pf.  
**Ankleidelchrank**  
m. Maßschab abg. Kurvistr. 32. Hof.

**Oldenburger Aerztelokal**  
Ich habe meine Praxis voll wieder aufgenommen  
**Dr. Meyer**  
Arzt  
Heiligengeiststr. 29

**Geburts-Anzeigen**  
Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an  
Friseurmeister Willi Büttner und Frau Dora

**Todes-Anzeigen**  
Oldenburg, den 14. April 1932.  
Am Mittwochnachmittag entließ sanft nach längerer Krankheit meine liebe Frau u. Mutter, unsere Tochter u. Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin  
**Lina Schomerus**  
geb. Gensel.  
im 25. Lebensjahre.  
An tiefer Trauer:  
Louis Schomerus und Angehörige.  
Die Beerdigung ist am Montag, 1 1/2 Uhr, beim Ev. Krankenhaus, Vorder Amst.

Oldenburg, den 12. April 1932.  
Germannstraße 71.  
Nach kurzem Krankenlager starb heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Jubalbe  
**Gerhard Meyer**  
im 63. Lebensjahre.  
Dies bringt zur Anzeige die tiefgetrauerte Witwe  
Anna Meyer geb. Schwabach nebst Kindern und Angehörigen.  
Beerdigung Sonnabend, den 16. April, nachm. 1 1/2 Uhr, vom Peter-Friedr.-Ludwig-Hospital auf dem neuen Oldenburger Friedhof.

Ratze, 14. April 1932  
Heute morgen entließ plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gast- und Landwirt  
**Gerhard zum Brook**  
im 69. Lebensjahre.  
Dies bringen tiefbetruert zur Anzeige  
Frau Meta zum Brook geb. Zietzen nebst Kindern und Angehörigen  
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. April, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof in Ratze mit Trauerandacht vorher im Saale

Großenmeer, den 14. April 1932.  
Heute morgen um 4 Uhr entließ sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, unser innigstgeliebtes Tochterlein und Schwester  
**Elfriede**  
im zarten Alter von 11 Monaten.  
An tiefer Trauer:  
Hans Kloppenburg u. Frau geb. Schmidt  
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. April, nachmittags um 4 Uhr, in Großenmeer statt.  
Ruhe sanft, geliebtes Bets,  
Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

### Familien-Nachrichten

**Berlobungs-Anzeigen**  
STATT KARTEN  
Die Verlobung unserer Tochter Rosi mit Herrn Josef Wolf a. Oldenburg beehren wir uns anzuzeigen  
Max Blumenthal u. Frau Lini geb. Josephs  
Hoya/Weser, April 1932  
Meine Verlobung mit Fräulein Rosi Blumenthal aus Hoya/Weser gebe ich hiermit bekannt  
Josef Wolf  
Oldenburg, Brunnenstr. 3

**Bermählungs-Anzeigen**  
Ihre Vermählung geben bekannt  
**Karl Bunjes und Frau**  
geb. Gramberg.  
Donnerstags, den 9. April 1932.  
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Anteilnahme.  
X. Y. 1003

### Dankigungen

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege  
**unsern herzlichsten Dank**  
Ana. Sander und Frau. Würgerfelde  
Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Hochzeit  
**Danken wir herzlich**  
S. Weidhauer und Frau Henni geb. Buge  
Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Anteilnahme sei an dieser Stelle allen Verwandten und Freunden  
**herzlichst gedankt**  
Valentin Stiller und Frau  
Oldenburg

**Puls Fußb.-Lackfarben**  
sind erstklassig und trocken über Nacht  
kg-Dose 1.20, 1/2-kg-Dose 0.65  
Jürgen Puls, Farben-Spez.-Geschäft  
Lange Str. 48, Tel. 4332

# 1. Beilage

zu Nr. 102 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, dem 15. April 1932

## Aus Stadt und Land

Oldenburg, 15. April 1932

### Das Verbot der SA. und SS. im Landtag

In der heutigen Schlußsitzung des Landtags wird das Verbot der SA. und SS. zur Besprechung kommen. Der Abg. Herzog (NSDAP) hat folgende Anfrage gestellt:

Ich frage das Staatsministerium, ob es die reichsseitigen Verbotmaßnahmen der nationalsozialistischen SA.- und SS.-Gruppen usw. billigt und insbesondere, ob der Herr Innenminister bei der Besprechung in Berlin für das Verbot der nationalsozialistischen Gruppen genehmigt hat.

Gestern war über die Haltung der Oldenburger Regierung nichts Näheres zu erfahren, da sowohl der Innenminister Dr. Driever als auch der Polizeidezernent Ministerialrat Zimmermann erst nachmittags von Berlin zurückgekehrt sind. Am Abend tagte das Kabinett, aber der Wortlaut seines Beschlusses sollte erst heute morgen festgelegt werden. Die Debatte im Landtag wird voraussichtlich sehr lebhaft werden. Auch in Sachen der Theaterfrage wird auf die Anfrage des Abg. Sieberding hin, ob der Zuschuß nicht gestrichen werden könnte, eine rege Auseinandersetzung erwartet. Im übrigen stehen Eingaben, Anfragen und der Nachbericht über die Güntner Schulfrage auf der Tagesordnung der letzten Sitzung.

### Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Gastspiel Erna Schläter-Düffeldorf

Die Oldenburger Sängerin Erna Schläter vom Opernhaus in Düffeldorf gastiert am Sonntag, dem 24. April, abends 7.15 Uhr, in der erfolgreichen Neujahrsvorstellung von Verdis „Mascandoli“ als Amelia. Für dieses Gastspiel gelten Schauspielpreise von 50 Pf. bis 5 RM. Anrechtinhaber erhalten 20 Prozent Ermäßigung.

Heute, Freitag, den 15. April, findet die erste Wiederholung von Kleins „Der Ebnemann“ statt. Die Titelpartie singt wiederum Heinz Ebelow vom Stadttheater Schnaibild als Gast.

Gruppe IV der Rotkempenenschaft erhält am Sonnabend, dem 16. April, Büchners Lustspiel „Rosen und Krenn“. In Vorbereitung befindet sich Müller-Schiffers Komödie „Schneid und Weibel“. Für den Oper wird demnächst Puccinis „Bohème“ vorbereitet.

### Spielplanänderung

Statt der angekündigten Wiederholung von Abrahams Operette „Die Blume von Hawaii“ geht am Sonntag, dem 17. April, nachmittags 3.15 Uhr, die Oper „Carmen“ bei kleinen Preisen von 30 Pf. bis 2,50 RM in Szene. Carmen: Willy Stolle, José: Fritz Schmidte.

### Landesorchester

Vom Landesorchester wird uns geschrieben: Im außerordentlichen Konzert

am Montag, dem 18. April, abends 7.45 Uhr, im Landestheater kommen folgende Werke erstmalig in Oldenburg zu Gehör: Ernstdod: „Meine Theaterkiste“, ein aus fünf Szenen bestehendes, komisches Werk, Tanz, Nachspiel, Finales bestehendes, formal wie gedanklich unmittelbar eingängiges Werk, und Paul Hindemith: „Konzertmusik für Klavier, Violine und Orgel“, ein sehr inspiriertes, mit großer formaler Kraft behaftetes Stück, einbruchsoll vor allem in den letzten Partien. Die „Sechste Symphonie (pathetische)“ von Peter Tschaikowsky beschließt den Abend.

Solist: Udo Ammeret, München.  
Karten zum Preise von 50 Pf. bis 2,50 RM an der Theaterkasse.

### Schuldenstand der Stadt Oldenburg

Der Magistrat schreibt uns: Nach dem Bericht über die Landtagsitzung am 12. April 1932 („Nachrichten“ Nr. 100 vom 13. April) hat Abgeordneter Herzog erklärt, seine Partei habe in der Stadt Oldenburg ein Erbe mit 19 Millionen RM Schulden angetreten. Wenn diese Behauptung aufgestellt worden ist, so trifft sie nicht zu. Die Stadt Oldenburg hat am 1. Januar

## Morgen Eröffnung der Luftfahrt-Ausstellung

In der „Agora“ sind viele fleißige Hände damit beschäftigt, die Vorbereitungen für die Luftfahrt-Ausstellung zu treffen, die morgen mittag eröffnet werden soll. In den ersten Morgenstunden war heute noch kein klares Bild zu gewinnen. Wagen rollen heran, Kisten werden entleert, es wird gemessen, geordnet, aufgestellt, gewässert; alle Hände haben voll zu tun. Jeder hat seinen bestimmten Aufgabenteil nach einheitlichem Plan. Von Stunde zu Stunde erkennt man den Fortschritt, und es wird heute abend von arbeitstüchtigen Menschen so lange geschafft, daß morgen vormittag nur noch der letzte feine Schliff kommt. Dann wird die „Agora“ von Sonnabendmittag an das Ziel vieler Wünsche sein, die sich einen Überblick über den Stand des Flugwesens verschaffen wollen. Das Ziel des Luftfahrtvereins ist Massenbesuch. Er möchte, daß Erwachsene und Kinder in großer Zahl kommen, damit der Luftfahrtgedanke Gemeingut aller Schichten der Bevölkerung wird. Deshalb sind die Eintrittspreise so niedrig wie möglich gehalten. Kinder und Erwachsene zahlen nur 10 Pf., und der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt nur 30 Pf. Dafür darf man sich gleichzeitig an einer Verlosung von 30 Freikugeln beteiligen. Für Kinder ist noch eine Sonderverlosung vorgesehen. Es sind Bestrebungen im Gange, eine größere Maschine zu mieten, die einige Flüge über Oldenburg ausführen wird.

Das Hauptaugenmerk der Ausstellung wird das Flugzeug des Herrn Lauw-Hofhorn sein, mit dem er bekanntlich seinen aufsehenerregenden Fernflug über drei Erdteile ausführte, der ihm das goldene Sportfliegerabzeichen einbrachte. Die 112 Nummern umfassende Ausstellung ist in elf Abteilungen gegliedert. In der ersten Abteilung: Motorflugzeug und Motoren, die zum Teil von Oldenburg-Flugzeugbau gefertigt sind, sind u. a. vier Motoren aufgestellt. Besonders interessant ist die Kurbelwelle eines Sechszylinder-Zepplin-Motors. Er 127 war seinerzeit besonders in Frankreich zur Notlandung gezwungen wegen Bruchs der Kurbelwellen von vier Motoren. Eine einzige Stöber in Last und reitete das Luftschiff. Diese Kurbelwelle wird in der Ausstellung zu sehen sein. Weiter sind einseitige Flugmotoren, Zylinder- und Kolbenmaschine, verschiedene Luftschrauben, der Verbeano einer Luftschraube und vieles andere aufgestellt. Drei Modellflugzeuge: Junkers C 23, Junkers junior und Junkers W 33 stehen zur Verfügung.

Viel Aufmerksamkeit wird das Modell des trübseligeren Flugzeuges „Die Ente“, das so viel von sich reden macht, auf sich lenken. Reich ausgestattet ist die Abteilung mit fäglich mehrere Stunden gearbeitet worden, so daß man einen Einblick in das Schaffen der flugbegeisterten jungen Menschen gewinnt. Die Abteilung Segelflugzeuge hat die Aufmerksamkeit, sowohl das Segelflugzeug „Holz der Taube“, das von der Jungfliegergruppe des Landes-Luftfahrtvereins, dem Schüler im Alter von 14 bis 18 Jahren angefertigt, erbaut ist, als auch das von der Gleit- und Segelfluggruppe des Landes-Luftfahrtvereins erbaute Gleitflugzeug „Kangeroo“. Die Rhön-Rossitten-Gesellschaft hat die Ausstellung mit einer ganzen Reihe von Modellen besetzt.

Der Laie wird vielleicht nicht so ohne weiteres die Bedeutung der Abteilung Flugnavigation und Flugmeteorologie erkennen. Deshalb sei die Aufmerksamkeit hierauf besonders gelenkt. Sie ist zusammengefaßt von Prof. J. Müller auf dem Seefahrtsschule in Gaffeln, der als Autorität auf dem Gebiete gilt. Er erzieht den Ausflügler, die für dieses Gebiet in Frage kommenden Vorarbeiten für den Bestflug der Amerikaner in Seezeit zu treffen. Fachleute werden gern bereit sein, den Besuchern die notwendigen Erläuterungen zu geben. Durch Vermittlung von Studienkurator Hohmann erhält die Ausstellung verschiedene Dinge auf dem Gebiete der Aerodynamik. Das Reform-Motorgymnasium in Oldenburg hat verschiedene Modelle aus der physikalischen Sammlung hergegeben. Die letzten drei Abteilungen betreffen sich Werkstoffe, Flugmodelle und Freiballons. Täglich finden Filmvorführungen statt. Bei Brandorf & von Seggern ist eine Ausstellungsstelle geschaffen, die gern bereit ist, über alle Fragen des Luftwesens Auskunft zu erteilen.

Auf die Frage „Was will der Landes-Luftfahrt-Verein Oldenburg?“ gibt er selbst folgende Antwort: Den Luftfahrtdarben im Volk betreiben, den Anschluß Oldenburgs an das Luftverkehrsnetz erreichen, den Zusammenschluß der flugsportlich interessierten Bevölkerung. Man kann nur von Herzen wünschen, daß die Ausstellung zu ihrem Teil dazu beiträgt, den Zielen ein großes Stück näher zu kommen.

1931, wie das dem Gesamtschulrat unter dem 21. Januar 1931 vom Magistrat vorgelegte Verzeichnis sämtlicher fälliger Schulden nach dem Stande vom 1. Januar 1931 ergibt, 12.613.553,96 RM Schulden gehabt. In dieser Summe sind alle Vorkriegs- und Nachkriegsschulden, sämtliche Anleihegeschulden, Pfandbriefe, Hypotheken und Kassenrenten einbezogen. Andere Schulden sind nicht vorhanden gewesen. Den größten Schuldenposten bilden die Darlehensschulden von 5.150.000 RM, ferner 5.843.500 RM Ausgaben für den Wohnungsbau (Darlehensschulden), die aus den eingegangenen Schulden herangezogen worden sind, ferner u. a. der gesamte fällige Grund- und Hausbesitz und die Werte wie Wasserwerk und Schulhof gegenübergekommen. Vor dem Krieg hat der Schuldenstand der Stadt etwa 10½ Millionen RM betragen. Bürgschaften für Darlehensschulden von Banken und Sparkassen, für sonstige Hypotheken und andere Zwecke (z. B. Ausbau des Evangelischen Krankenhauses) war die Stadt am 1. Januar 1931, zum Teil gemeinschaftlich mit dem Oldenburgischen Staat, in Höhe von 5.120.670 RM eingegangen. Während der Schuldenstand der Stadt noch etwa der gleiche wie am 1. Januar 1931 ist, haben die Bürgschaften eine nicht unbedeutende Verminderung erfahren.

### Der Durchhaber Täter ermittelt und verhaftet

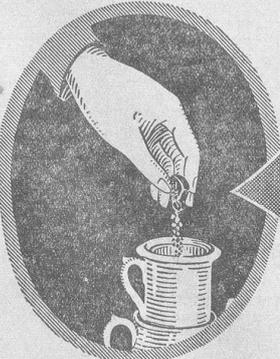
Die Justizbehörde Oldenburg teilt uns mit: „Der Täter, der den Bürgschaften Martin Pauls aus Einswarden am Wahltag in Sillens (nach dem Wahlzwischenfall vor dem Wahltag in Wurhabe) erschossen hat, ist in der Person des 20jährigen Badergefelles Helm aus Waddens ermittelt. Er ist verhaftet worden. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.“

Aus Nordham wird uns dazu geschrieben: Im Laufe des Mittwochnachmittags konnte durch die Gendarmen Reinold und Kedecker bei am Sonntag bei Sillens an dem Angestellten Martin Pauls aus Einswarden begangene Totschlag aufgeföhrt werden, und zwar ist der Täter der Badergefelles Helm aus Waddens, der

### Wegen des Verdachts des Landfriedensbruchs festgenommen

Unter dem Verdacht des Landfriedensbruchs wurden in Nordham drei Personen festgenommen, die die Klage vor der nationalsozialistischen Geschäftsstelle an der Bahnhofsstraße heruntergerissen haben sollen. Es handelt sich um zwei Personen aus Nordham und eine aus Ommoor. Die Untersuchung wegen des fälligen Angriffs auf drei Nationalsozialisten beim Verbleiben wird noch fortgeführt. Wie die „Autb. Ztg.“ hört, stehen weitere Verhaftungen wegen Landfriedensbruchs bevor.

\* Kantatefeier. Die Kantatefeier für den Kirchkreis Oldenburg, die alljährlich abwechselnd in den verschiedenen Gemeinden des Kirchkreises gehalten wird, findet in diesem Jahre am Sonntag Kantate, dem 24. April, in Ommoor statt. Die Gemeinde Ommoor hat alle Gemeinden des Kirchkreises, also die Gemeinden Oldenburg mit Oldenburg und Everten sowie die Gemeinden Golle, Den, Kasse und Wardenburg zu lebhafter Teilnahme eingeladen.  
\* Die Zahl der deutschen Volksgenossen ist nach dem soeben vom „Statistischen Reichsamt“ veröffentlichten Er-



**Die Preise „Weber's“**  
Carlsbader  
auf die es beim Kaffeekochen ankommt -  
bei billigerem Kaffee erst recht!  
Denn „Weber's“ gibt, was etwa fehlt an Geschmack, Fülle und Farbe - und nimmt, was manchmal stört: ein Zuviel an Härte oder Bitterkeit.  
Ein Päckchen reicht für ca. 12 Viertelpfunde Kaffee!

Soll der Kaffee köstlich sein, muß ne Preise „Weber's“ rein!

gebnis der Reichszählung 1931/32 am 15. Mai 1931 mit 7 590 000 ermittelt worden. — Auf eine Lehrkraft entfielen im Reichsbuchdruck mit Schuljahr 1931/32 rund 40,4 Schüler, gegenüber 35,7 im Schuljahr 1926/27.

Der Fremdenverkehr in der Landeshauptstadt Oldenburg im Winterhalbjahr 1931/32. In den Gasthöfen, Fremdenheimen und sonstigen Beherbergungsanstalten der Landeshauptstadt Oldenburg haben nach den Erhebungen des Statistischen Amtes der Stadt Oldenburg im Winterhalbjahr 1931/32, also in der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932, insgesamt 10 263 Fremde übernachtet, gegenüber 11 131 Fremdenübernachtungen im Winterhalbjahr 1930/31. Der Rückgang des Fremdenverkehrs in Oldenburg belief sich also auf kaum 8 v. H. In diesen Zahlen dürfte ebenfalls die Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse vom Winter 1930/31 bis zum Winter 1931/32 zum Ausdruck kommen. Hinsichtlich der Staatsangehörigkeit der in Oldenburg anwesenden Fremden handelt es sich um 10 131 (10 933 Deutsche, 14 (25) Österreicher, 3 (—) Tschechen — (2) Ungarn, 3 (1) Italiener, (7) Schweizer, 13 (1) Franzosen, 1 (3) Engländer, 68 (83) Holländer und Belgier, 10 (15) Skandinavier einschließlich Dänen, — (6) Polen, — (6) Russen, 3 (25) sonstige Europäische, 2 (7) Amerikaner und 15 (15) Afrikaner, Arabier und Australier. Von der Gesamtzahl der Fremden wohnten 7476 (8550) in Hotels und Gasthöfen, 2649 (2132) in Fremdenheimen, Hospizen und sonstigen Beherbergungsanstalten und 138 (449) in Jugendherbergen.

Eine neue Siedlung soll an der Trebbe beim Verschleißbahnhof Oldenburg entstehen. Hier hat die „Eigenheim-Bau- und Siedlungsgesellschaft m. b. H. Bremen“ das frühere Mühlenbrock-Gelände käuflich erworben und laut Lageplan jetzt in 50 Bauflüsse von durchschnittlich 2600 Quadratmeter Größe aufgeteilt. Die Lage dieser Siedlung, die auch als Stadtrand-Siedlung gedacht ist und vorwiegend mit Kleinwohnungsbauten im Werte von 3000 bis 4500 RM bebaut werden soll, ist dadurch günstig, daß stündliche Verbindung mit der Stadt durch die bis zum Verschleißbahnhof verkehrenden Personenzüge der Reichsbahn besteht.

Eine leichte Belebung des Baumarktes in der Stadt Oldenburg macht sich in diesen Tagen bemerkbar. Ruhte während des letzten halben Jahres die Bauwirtschaft mit wenigen Ausnahmen fast ganz, so ist in dieser Woche mit der Durchführung verschiedener Bauvorhaben begonnen worden. Hinsichtlich sind im Augenblick jedenfalls die Material- und Lohnpreise, die gegenüber dem Vorjahr ganz wesentlich gesunken worden sind.

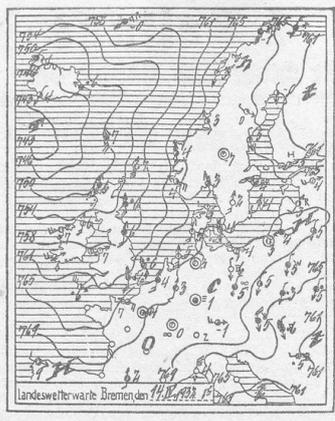
Der Reichsfinanzminister für die vorläufige Klein-Siedlung sind die Gemeindefiskus Siedlungsgesellschaft Oldenburg je 2500 RM Baubauschüsse für die Errichtung von 50 Siedlungen für Erwerbslose und Kurzarbeiter bewilligt worden. Die endgültige Durchführung dieser Siedlungen, die auf dem Gelände zwischen der Alexanderstraße und dem Bahnhof Dienststadt angelegt werden sollen, wird nach Übernahm der Siedlung für diese Zwecke durch den Stadtrat sofort in Angriff genommen. Bei der Durchführung der Arbeiten werden die 50 Siedler, die aus einer großen Zahl von Bewerbern (bis her 800) ausgewählt sind, in der Weise mitarbeiten, daß sie von den Unternehmern, die den Auftrag für diese Arbeiten erhalten, eingestellt werden. Auf diese Weise hofft man zu erreichen, daß die Gesamtkosten für die Siedlung, die die Errichtung der erforderlichen Entwässerungsanlagen, von den zur Verfügung gestellten 2500 RM bestritten werden können und außerdem noch kleine Beträge für die Beschaffung von Kunstbäumen, Einfahrt und Kleinbild, dort, wo es nötig ist, verfügbar bleiben. Die vorgesehenen Einfamilienhäuser enthalten eine Wohnfläche von reichlich 14 Quadratmeter, einen Stallraum von etwa 10 Quadratmeter, einen weiteren Hofraum von 7,5 Quadratmeter und einen Stall. Eine Erwerbsmöglichkeit mit möglichst geringen Mitteln, sowohl bei den Wohnräumen, als auch besonders beim Stallraum, ist vorgesehen. Die Größe der Grundstücke werden im Durchschnitt 6000 Quadratmeter betragen. Die Bezahlung des Siedlers mit Zinsen, Tilgungsbeiträgen und Abgaben für die gesamte Siedlung werden nicht ganz 21 RM im Monat ausmachen. Der Reichsfinanzminister für die vorläufige Klein-Siedlung weist darauf hin, daß für die Folgezeit weitere Mittel für diesen Zweck zu erwarten sind. Es sieht daher zu hoffen, daß eine große Zahl derjenigen Siedlungsanwärter, die diesmal nicht berücksichtigt werden konnten, später an die Reihe kommen können.

Eine neuartige Maschine verwendet der Landes-Luftfahrtverein für seine Luftfahrtschule, indem er eines seiner Flugzeuge, mit diesem beschriftet, durch die Stadt fliegen läßt.

Das Amt Oldenburg ist frei von Maul- und Klauenseuche. Diese erfreuliche Tatsache ergibt sich aus den Meldungen der Amtsärzte vom 1. d. M. Im übrigen wüßte aber die Maul- und Klauenseuche in den anderen Kreisen des Landes unermindert fort, ohne daß es eine Möglichkeit gibt, dem Gang der Seuche Einhalt zu geben. Die Not der Landwirtschaft wird durch den Seuchengang erheblich gesteigert.

Oldenburgisches Geflügel vom 13. April 1932 enthält: Bekanntmachung für den Landesteil Oldenburg vom 5. April 1932 zur Ausführung des Reichsflüchtlingsgesetzes vom 26. Juni 1909. — Verordnung des Staatsministeriums für den Landesteil Oldenburg, betreffend endgültige Verteilung von Reichszuschüssen zu den Wohnflächensätzen.

Zentralviehmarkt Oldenburg. Der Viehtrieb vom 1. April und 8. April im Jahre 1932 belief sich auf rund 1200 Tiere und war somit um fast 250 Tiere höher als in der letzten Woche. Das Angebot erstreckte sich auf Ferkel und Laufferkel sowie aller Altersklassen und Qualitäten. Es fehlte aber jegliches Angebot an älteren Schweinen, eine Erscheinung, die nun schon seit Wochen beobachtet werden konnte und mit den niedrigen Schlachtviehpreisen zu begründen ist. Der Viehtrieb des Marktes war anfangs nicht ganz für den Verkauf ausreichend, später erschienen aber noch Käufer aus dem Umkreis, die den Marktverkauf entscheidend beeinflussten. Die hiesigen Kleinmänner gaben auch wieder in größerer Anzahl zu den Käufen. War anfangs der Handel sehr ruhig, wieweil sogar Ferkel, so änderte sich das Bild gegen Ende des Marktes außerordentlich. Zur Stunde der amtlichen Notierung war er recht wenig umgesehen, dann aber ging es mit dem Kaufen und Verkaufen doch noch ziemlich reich vonstatten, so daß zum Marktschluß viel mehr Tiere ihren Besitzer gewechselt hatten, als zu Marktbeginn angenommen werden konnte. Es verblieb nur ein kleiner Ueberbestand, der in der Saubische Tiere niedriger Güte betraf. Zu erwähnen ist noch, daß fast noch die Sechswochenferkel begehrt gekauft werden. — In den Preisen trat trotz des sehr großen Angebots und trotz des anfänglichen schlechten Geschäftsganges eine Wendung nicht ein. Unten an den anderen Viehquotungen haben sich die Ferkel im Oldenburg schon seit Monaten auf gleicher Höhe mit bloßen behauptet. Ein Beweis dafür, daß die in Oldenburg gezüchteten Ferkel immer noch begehrt sind. Die hiesigen Kleinmänner waren es, die Preise über Notiz anlegten. — Der Marktabschluss erfolgte zwar spät, war aber dennoch zufriedenstellend, was bei dem hohen Angebot als besonders günstig zu bezeichnen ist. Der Verkauf erfolgte nach allen Beobachtungen im Reiche, und zwar zur Hälfte mit der Reichsbahn, zur Hälfte mittels Lastauto oder Fuhrwerk. Mit Lastauto gelangten u. a. je etwa 200 Tiere nach



**Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte (stadtdruck verboten)**

Der von Westen herangezogene hohe Druck treibt langsam über Mitteleuropa hinweg. Ihm folgt das ozeanische Tief, das sich schon wesentlich aufgehellt hat, nach. Seine Aufgleitregentfront schiebt sich über England ostwärts, wird aber unserem Bezirk nur wenig bringen. Da über Island erneut Luftdruckanstieg vorliegt, ist weitere Auffüllung des tiefen Druckes ohne wesentliche Lageänderung zu erwarten, so daß seine Wirkung sich hauptsächlich auf zeitweise färbere Bewölkung beschränkt wird.

Ausfichten für den 16. April: Schwache umlaufende Winde, wolfig, tags mild, nachts frischer Temperaturrückgang.

Ausfichten für den 17. April: Voraussichtlich westliche Winde, einzelne Schauer und Temperaturrückgang.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Ostfriesen**

Monat	Uhrzeit	Thermometer in Cels.	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels.		
				Strom	Nacht	
14. April	7 Uhr nm.	+ 5,9	764,8	14. April	+ 11,4	+ 8,4
15. April	8 Uhr nm.	+ 5,6	762	15. April		

**Forderungen des Südboldenburger Gemeindefages gegen die fortdauernde Abwälzung der Lasten auf die Gemeinden**

Am Dienstagvormittag hielt der Verband der Landgemeinden der vier südlichen Kreise in Wilbeshausen eine Tagung ab, die sich mit der Lage der Gemeinden und mit den in der letzten Zeit verfügbaren Maßnahmen der Staatsregierung beschäftigte.

Nach einem eingehenden Referat des Vorsitzenden, Gemeindevorsteher Mäxler und nach eingehender Aussprache wurde die Auffassung des Gemeindefages zu den erörterten Fragen in einer einmütigen angenommenen Entschließung niedergelegt. Die Forderungen des Gemeindefages der südboldenburger Landgemeinden kommen darin in folgender Weise zum Ausdruck:

Den Gemeinden muß eine wesentliche Entlastung von Volksfahrtsfürsorgeaufgaben durch das Reich gewährt werden; insbesondere wird verlangt, daß die Zuschüsse seitens des Reiches nicht nach dem Umsatz, sondern nach dem Gemeindefortschritt gerechnet werden. Die Gemeinden wenden sich dagegen, daß ihnen zur Unterhaltung der bestehenden Gemeinden immer weitere Lasten aufgebürdet werden (Mehrbürgersteuer) oder Kürzungen der Anteile der Gemeinden oder Gemeindeverbände an der Umsatzsteuer vorgenommen werden; insbesondere verlangen sie darum, daß die Umsatzsteueranteile zunächst von den Amtsverbänden einbehalten werden, in denen die bestehenden Gemeinden belegen sind. Zuschüsse dürfen nur gewährt werden, wenn die Antragsgemeinden ihre Steuerquellen ausgenutzt und die für den Eingang der Steuern erforderlichen Maßnahmen ordnungsmäßig durchgeführt

haben. Für die Gewährung solcher Zuschüsse müssen feste Grundsätze aufgestellt und öffentlich bekanntgegeben werden.

Bezüglich der Streichung der Zuschüsse für die Kommunalzuschüsse wurde dem am 5. März 1932 gefasste Beschluß wiederholt. Darin wurde zum Ausdruck gebracht, daß, wenn die Zuschüsse nicht geleistet würden, die Gemeinden in die Lage kommen müßten, auch ihrerseits die Zins- und Abtragsausgaben einzustellen.

Der Gemeindefag stellt erneut fest:

Die Zuschüsse zu den Schaufeldarbeiten müssen als notwendige Ausgaben des Staates angesehen werden, da die Gemeinden sich von den durch den Schaufeldbau entstehenden Verpflichtungen zur Zins- und Abtragszahlung nicht befreien können, die Streichung also lediglich eine Abwälzung der Staatsausgaben auf die Gemeinden bedeutet. Das gleiche gilt von der Streichung der Besoldungszuschüsse für Volksschullehrer aus Anlaß ihrer ungenügenden Beschäftigung an den Volksschulen. Die Gemeinden sind nicht in der Lage, den Betrieb der vielfach mit Schulden belasteten Licht- und Aufzührder aufrechtzuerhalten bei Streichung der Zuschüsse. Was den letzten Punkt anbelangt, so hat nicht nur der Staat, sondern neuerdings hat auch die Landesversicherungsanstalt beschlossen, diese Zuschüsse zu streichen. Es dürfte den meisten Gemeinden unter diesen Umständen unmöglich sein, die Licht- und Aufzührer in diesem Jahre noch weiterzuführen.

Wesel am Niederrhein und nach Oberhess. Hiesige Kleinmänner erwarten etwa 80 Tiere.

Heinz Müllen, ein Sohn unserer Stadt, der sich an der Berliner Kunstschule auf das Zeichenzeichnen vorbereitet, hat wieder einige künstlerische Arbeiten in der Kunstausstellung von H. a. m. s. am Damme ausgestellt. Den Mittelpunkt bildet das Porträt einer hiesigen Dame in grünen, lockeren Farben, in natürlicher Haltung und von bestimmtem geistigen Ausdruck, sehr gut in der Gesamtwirkung. Auch die Studienköpfe und Zeichnungen darum herum tragen eine eigene Note zur Schau, vertragen zum mindesten ein gewissenhaftes Studium der Grundlagen des Malens als erste Bedingung des Erfolgs.

Das oldenburgische Diakonissenmutterhaus „Elisabethstift“ feiert am Sonntag sein Jahresfest, verbunden mit der Einsegnung von sieben Schwestern. Ihre Namen und Arbeitsgebiete sind: 1. Schwester Grete Dönnchen (Wegern, Gemeindepflege); 2. Schwester Martha Böpfen (Berne, Krankenpflege); 3. Schwester Almut Sieffes (Oldenburg, Jungfrauenfürsorge); 4. Schwester Minna Helms (Oldenburg, Vater-Friedrich-Rudwig-Hospital); 5. Schwester Martha Feischhauer (Oldenburg, Kinderkrankenhaus); 6. Schwester Frieda Sommer (Oldenburg, Gemeindepflege); 7. Schwester Agnes Gronski (Oldenburg, Kinderkrankenhaus). Das Diakonissenstift labet die Freunde der Schwestern und der Diakonissenfrage ein zum Festgottesdienst in der Lamberti-Kirche, vormittags 10 Uhr. Pastor Dönnchen vom Diakonissenmutterhaus „Serepta“, Wesel bei Westfalen, wird die Festpredigt halten.

Weteranerverein. In der Monatsversammlung gedachte der Vorsitzende zunächst des im März verstorbenen Mitgliedes Königs Weichmann, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Tischen erhoben. Die Tagesordnung beschränkte sich auf einige interne Angelegenheiten, deren Erledigung wenig Zeit beanspruchte. Das weitere Beisammensein war sehr unterhaltend. Der Vorsitzende verlas eine Schilderung über Gefechte am 27. Dezember 1870 bei Vendome und Montoire unter Führung des Oberleutnants v. Volckmann, der mit zwei Bataillonen des Inf.-Regts. 79, zwei Geschützen der 4. leichten Batterie des Inf.-Regts. 10 und einer Schwadron des Illan-Regts. 12 gegen eine zehnfache Uebermacht von Franzosen und französischen Truppen erfolgreich kämpfte. Die Vorkellung des Herrn Volckmann betraf das feinerzeit von ihm verfaßte Lebensbild des früheren Bischofswedels und späteren hiesigen Turnlehrers Wachendorf, dessen sich gewiß noch viele alte Oldenburger erinnern werden. Wachendorf wohnte nach seiner Pensionierung längere Jahre bei seinem Bruder in der Nähe von Mehren, war ein fleißiger Besucher der Kriegervereine und ist manchem Oldenburger beim Besuch der Schlachtfelder und des Denkmals des 91. Regiments der Wionville ein treuer Führer gewesen.

Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsbundesverbandes hielt im D.V.-Saal eine kurze Festsitzung für ihre jüngsten ordentlichen Mitglieder, die in diesem Jahre ausgetreten befrühten. Am Nach einem von der Musikgilde gehaltenen Vortrag sprach ein hiesiger Bekannter das bekannte Gedicht von Heinrich Heine: „Kaufleute“. Dann nahm der Jugendführer das Wort und verabschiedete die früheren Mitglieder des Bundes der Kaufmannsjugend, um sie in die Reihen der ordentlichen Mitglieder des Bundes zu überführen. Der Vortragsmann sprach den jungen Schülern die Glückwünsche der Ortsgruppe und des Verbandes zu dem Tage

des Ankers, der einen wichtigen Abschnitt im Leben bedeutet, aus. Jeder ist dadurch aber auch manchen jungen Menschen der Wid in eine ungewisse Zukunft eröffnet, denn wie wenig ist es vergnügt, nach beendeter Lehre eine ordentliche Stellung zu bekommen. Kurt Wegner von der Junggehilfenliga der Ortsgruppe nahm das Wort, um über die hiesigen Aufgaben der Kaufmannsjugend zu sprechen, deren Aufgabe es sei, im Ringen mit allen Kräften, die sich dem deutschen Wesen entgegenstellen, mitzutreten am Aufbau eines neuen deutschen Staates und einer innerlich festen deutschen Volksgemeinschaft, um somit den heutigen Freiheitskampf vorzubereiten und durchzuführen. Mit einer Verlesung aus Werner Janzens „Beratene Heimat“ schloß die eindrucksvolle Festsitzung.

**Kleine Mitteilungen**

Sabbas Kreuzerionate. Die ganze multitalische Welt feiert in diesen Tagen die 200. Wiederkehr des Geburtsstages Sabbas. Aus diesem Anlaß veranstaltete auch der Bach-Verein eine Sabbasfeier durch die Abhaltung von Sabbas-Oratorienantals „Die Worte des Gebeters am Kreuz“. Das Werk ist von Lorenz Wert, das Wetter Sabbas für sein bestes überhaupt gehalten hat, wird am Sonntag, 20. April, abends 8 Uhr, in der Lamberti-Kirche dargeboten werden. Die Besetzung des Oratoriums: Sopran: Gertraud Heilmann, First: Schmitz, Martin Schürmann, zweite Bass: Gertraud Heilmann, Tenor: Schmitz, Bass: Schmitz, Orgel: Schmitz. Eintrittspreise: 10, 5, 2, 1 Mark. Kartenverkauf orientiert die heutige Anzeiger.

Die Festkommission der Sammelgesellschaft Schögenmaby veranstaltet am Sonntag und Montag im Rahmen eine interessante Ausstellung von Handarbeiten. Gegen 200 von ganz gearbeitete Werke zeigen die der Zusammenkunft allgemeine Bewunderung. Die Fülle der Arbeit ist sich am nicht aufzählen: Stuhllehnen, Betten, Kissen, Decken, Schals und viele andere Dinge. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich. Es ist dem Ge. „Club „Jugend“ gelungen, für seinen Konzabend das große Tanz-Orchester Alfred Schmitz zu gewinnen. Am Sonntag treffen sich in Wesel die Mitglieder der Gemeinde Westfelds zu ihrem diesjährigen Gesangs- und Tanzfest. Neben die auch diesmal der 28. Kreuzerionate nicht beteiligt. Der Sammelverein Westfelds, der letztjährige Sieger, hat in diesem Jahre gegen die sehr gute Mannschaft des 28. Kreuzerionates einen Wettkampf ausgetragen. Es ist mit einem spannenden Kampfe zu rechnen. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich. Der Zentralverband der Kriegervereine macht auch den heute Abend im Haus Niederlagers, Erling Straße, stattfindenden Jugendabend aufmerksam. Bei der heutigen Anzeiger des Krieger- und Kampfgewerkschaftsverbandes Oldenburg, betreffend Monatsversammlung mit Damen, wird besonders hingewiesen. Volkshausmitglied Meber, Mitglied des Landesflüchtlingsvereins Oldenburg hat zwei Lichtbilder über die Einweihung des Nachkriegsflüchtlingsvereins und Kriegsveteranen des „Schwaben“.

Der Klub Bräuer-Gast, Oversten, feiert laut Anzeiger am Sonntag fest 8. Stiftungsfest.

Oldenburg. Straßenarbeiten werden jetzt in der Kampfrasse ausgeführt. Die aus Schladen bestehende Fahrbahn war in den letzten Jahren fast beschädigt worden, so daß gelegentliche Unfallschäden der größten Schädlichkeit auszuweichen. Nunmehr erfolgt die Fahrbahn der Kampfrasse in ihrer ganzen Länge von der Sandstraße bis zum Gasweg eine feste Decke aus Steinplatten.

**Schnelle Hilfe**  
bringt Penaten-Creme bei den Frühjahrs-Erkrankungen: Hautjucken, Hautrölle, Pickel  
In Apoth. u. Drog. Mk. - 80. - 84. 1.08





# 2. Beilage

zu Nr. 102 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, dem 15. April 1932

## Der Landtagsabgeordnete Bunnemann über die Notgemeinschaften

Der Landtagsabgeordnete Bunnemann machte im Landtag Ausführungen über die Not der Landwirtschaft und über die Notgemeinschaften, die wir auf Wunsch im Wortlaut folgen lassen:

Die obenburgische Staatsregierung hat uns den Bericht über die Finanz- und Kassenlage des Landes zur Kenntnis gebracht. Es scheint dem Herrn Minister daran gelegen gewesen zu sein, erkennen zu lassen, daß die Finanzen in Ordnung seien, die Kassenlage dagegen außerordentlich günstig und zwar weil die Landwirtschaft nicht gewillt sei, Steuern zu bezahlen, sei es, um dem heutigen System oder der antiken obenburgischen Regierung nicht mehr offen zu lassen.

Ich fühle mich verpflichtet, aus der Erkenntnis heraus, daß die Landwirtschaft sich nicht zu zahlen von Steuern ganz anders sind, diese ungeheure Verschuldung meiner obenburgischen Bevölkerung auf das schärfste zur Kenntnis zu bringen. Die Einzelne dem Herrn Minister bekannt gewordene Fälle würden keineswegs verallgemeinert werden und beweisen durchaus nicht die Zahlungsunfähigkeit der großen Masse. Die seit Jahren immer höher wachsende Not der heimischen Landwirtschaft, die den verantwortlichen Stellen immer wieder von der Landwirtschaftskammer, dem Landbund und Einzelvertretern der Landwirtschaft durch Vorlegung beweiskräftigen Materials vor Augen geführt wurde, hat in ihren Reihen das Bewußtsein hervorgerufen, daß irgendeine wirksame staatliche Hilfe zur Wiederherstellung der Rentabilität nicht mehr zu erwarten sei. Alle Versprechungen sind unerfüllt geblieben, alle Maßnahmen, die getroffen wurden, erwiesen sich als falsch und mußten Enttäuschung auf der ganzen Linie hinterlassen.

Seit Jahrhunderten mit der heimischen Scholle verbunden, hat der obenburgische Bauer unter einer weisen Regierung Höchstleistungen erzieht, die einzig im deutschen Vaterlande dastehen. Willig und willig gab er dem Staate, was des Staates ist. Wenn dies nun anders geworden ist, dann ist nicht er, sondern diejenigen Schuld, die ihm die nötigen Lebensbedingungen genommen haben. Gebt dem Bauern die Rentabilität seiner Wirtschaft zurück, er wird dann ohne Murren seine Pflicht dem Staate gegenüber erfüllen.

Schwere Stürme sind über die heimische Wirtschaft hinweggefegt. Die Kreditwirtschaft des Reiches zog eine solche Finanzwirtschaft nach sich. Unter dem Einfluß auf die notwendigen Intensivierung, Rationalisierung der Wirtschaft und Standardisierung der Erzeugnisse wurden dem Landwirt die Kredite förmlich aufgezogen. Die Kreditwirtschaft hervorzuheben, die sich im letzten Sommer zum Zusammenbruch unter Selbstwirtschaft. Durch die gewöhnliche Kontrakt des Volkes infolge der achtbar Arbeitlosigkeit, hervorgerufen durch rücksichtslose Einbuße von Waren, die man im eigenen Lande hätte produzieren können, sanken die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse fast bis zur völligen Entwertung. Fast jede Arbeitsmöglichkeit ist unterbunden. Es erwies sich als unumgänglich, dem bedrängten Bäcker die Backen zu senken, um ihn nicht der Vernichtung preiszugeben. Zwangsläufig verminderten sich

dadurch die Einnahmen des Verpächters. Hinzu kam die erschreckende Entwertung des Grundbesitzes, die zur völligen Kreditlosigkeit führte. Die Steuern und Zinsen blieben in mindestens gleicher Höhe bestehen, so daß der Grundbesitzer Gefahr läuft, zwischen zwei Mühlsteinen zerrieben zu werden.

Zu allem Überflus wurden im Jahre 1930 die Wärschen und Mooransäuen von einer Mäuseplage heimgesucht, die sich zur Katastrophe auswuchs, wie sie nie zuvor gefannt wurde. Vollständiger Vernichtung der Weiden und Wiesen sowie des Viehstandes waren ausgesetzt nach den Erhebungen der beiden Herren Amtshauptleute der Meiner Proze und Glatzsch zusammen 56 933 Hektar. Der geschätzte Schaden wurde nach den Anmelungen veranschlagt auf 1.925 270 RM. Nach großer Mühe gelang es, für die notleidenden Gebiete aus dem Fonds des Herrn Reichspräsidenten 100 000 RM durch die Vermittlung der obenburgischen Regierung zu erhalten, um den Beherrschten der Geschädigten zu helfen. Ein Tropfen auf dem heißen Stein. Im Jahre 1931 erwies sich die Auswirkung der Katastrophe als noch verheerender, so daß die Einnahmen zweier Jahre als verloren angesehen werden müssen. Es wird begrifflich sein, daß, nachdem alle Hoffnungen auf Besserung der unverschuldeten Notlage geschwunden sind, der Landwirt der Verzweiflungsumstimmung anheimfallen mußte.

Nachdem jede Aussicht auf Hilfe des Staates geschwunden war, griff der Landwirt zum letzten Mittel, zur Selbsthilfe. Die Kreditperre, die im Sommer 1931 einsetzte und noch fortdauert, nahm ihm die Möglichkeit, seinen Verpflichtungen nachzukommen, so daß eine Lähmung der Wirtschaft einreten mußte.

In Voraussicht dieser Entwicklung wies ich schon vor zwei Jahren den Herrn Finanzminister darauf hin, daß für den Staat Gefahr im Verzuge sei, weil nach meiner Erfahrung damals bereits 50 Prozent aller Landwirte nur mit Hilfe ihrer Kredite die Steuern bezahlen. Da dieser Weg nun versielet ist, kann nicht die Schuld auf den Landwirt gedrückt werden, wenn jetzt der Staat seine Steuern nicht hereinbekommen kann. Womoch dann ist viel mehr dem Staat zuzurechnen, wenn die Rückverweigerung berechnet werden, die aber bereits eine Kürzung erfahren haben, die den Ländern zum Vergleichnis werden muß. Zwangsläufig erfolgt dadurch ein vermehrtes Begehren nach dem Eintrag der Realsteuern, die bei der Notlage der Landwirtschaft nicht aufgebracht werden können.

Wird für den Staat kein anderer Ausweg, seine Kassenlage zu retten, als die rücksichtslose Vertreibung der Realsteuern, so ist damit der Tod der heimischen Landwirtschaft unrettbar festgelegt. In dem Bestand der Eigenhaftigkeit in Frage gestellt. Es gibt nur einen Weg zur Rettung des Staates, und das ist die Rettung seiner Wirtschaft, damit die verschütteten Steuerquellen wieder fließen können.

Ist der Herr Finanzminister gewillt, diesen Weg zu gehen, so wird er unserer Hilfe gewillt sein. Die Notgemeinschaft will nichts anderes, als den Staat erhalten in der Erkenntnis, daß er auf Gedeih und Verderb mit der heimischen Wirtschaft verbunden ist. Sie führt ihren Kampf

für die Sicherstellung der künftigen Ernte, damit das Volk nicht im Herbst dem Hunger preisgegeben ist. Sie führt den Kampf gegen den Zinswucher, der den letzten Rest der noch vorhandenen Substanz verfrischt. Unverzügliche Senkung des hohen Zinsfußes auf etwa 4 Prozent für Realcredite eröffnet das Steigen der realen Werte und das Gemeinwerden der Hypotheken in ihren Wert. Streichung der Hypothekensalden, wie es die Nothilfe vorieht, bedeutet Entwertung und Kreditlosigkeit. Da eine gesetzlich geregelte Stillhaltung nicht besteht, muß die Selbsthilfe in Erfahrung, um zu vermeiden, daß jeder Gläubiger rücksichtslos gegen seine Schuldner vorgeht, der wieder Gläubiger eines anderen sein kann. Eine Kette ohne Ende würde sich ergeben zum Schaden einer vernünftigen Regelung. Da nur derjenige Anspruch hat auf die Hilfe der Notgemeinschaft, der ohne eigenes Verschulden durch die Not in Bedrängnis kommt, lebten wir alle diejenigen ab, die glauben, sich hinter der Notgemeinschaft verbergen zu können, um sich ihren Verpflichtungen zu entziehen.

Die Reihenfolge der Zahlungen ist aus der Reihenfolge der Not entnommen, worin die Reichsregierung selbst die Vorschriften zur Sicherstellung der Ernte erläßt hat. Ich als Führer der Notgemeinschaft habe stets und ständig von unseren Mitgliedern gefordert, sich nur der gesetzlich erlaubten Mittel zu bedienen. Diejenigen, die vom legalen Wege abirren und sich damit außerhalb des Gesetzes stellen, müssen für ihre Handlungen die Verantwortung selber tragen. Von der Staatsregierung aber hätte ich eine Erklärung folgenden Inhalts erwartet: Die Staatsregierung erkennt die Not der Landwirtschaft in vollem Umfange an und weiß, daß sie infolge des katastrophalen Niedergangs der Preise für landwirtschaftliche Produkte und der Entwertung der Realwerte zum weitesten größten Teile zahlungsunfähig ist. Die obenburgische Staatsregierung ruft daher im Bewußtsein der Verantwortung für die Existenz des bedrängten Landvolkes der Reichsregierung zu: Gebt diesen bedrängten Gebieten unseres Landes die Schutzbestimmungen der Notverordnung für die Nothilfe und trefft beschleunigt genügende Maßnahmen zur Wiederherstellung der Rentabilität der Betriebe, damit die Steuerkraft des Landes nicht vollends zugrunde gerichtet wird!

Wenn ähnlich die Staatsregierung ein erlösendes Wort gefunden hätte, würde sicherlich der Appell, Raketen Staatsrichtum mit Freunden Widerhall gefunden haben.



mit guten Zutaten und ein wenig Liebe...

Wie beim Kuchenbacken, so beim Kaffeekochen. 1/2 Sahnecreme mit 1/2 Kaffeebohnen mischen und richtig durchkochen - drei Minuten lang... Das gibt dann aber auch einen Sonntagstasse, mit dem man Ehre einlegen kann!

## Die Abenteuer des Onkesefflers

Roman von Peter Franke

8. Fortsetzung (Nachdruck verboten) „D!“ - sagt Wolfgang Bern. Diese schöne Frau ist also eine Prominenz, wie die meisten, die in diesem Hause sind. „Waren Sie noch nie in der Staatsoper?“ fragt Silbe Wagner.

„Nein, gnädige Frau. Ich bin erst im Mai nach Berlin gezogen.“ Wolfgang Bern zögert ein bißchen, dann steht er gerade und mit ernsten Augen an. „Aber ich werde von nun an bestimmt in die Oper gehen.“

Stimmengewirr aus den anstehenden Räumen. Die Gesellschaft lehrt in das Parterre zurück - der Tanz der Violetta ist zu Ende...

Zwischen Silbe Wagner und Wolfgang Bern steht eine kleine Welle ein seltsames Schweigen, als Violetta am Arm des Hausheeren, und zur Rechten Herbert Roth, in den Wintergarten kommt...

In Herbert Roths Augen steht eine kleine Flamme, als er Silbe Wagner sieht.

„L. C. Stappendale begrüßt sie mit der bezaubernden Liebeswürdigkeit des Geniesmaner auf Schule.“

„Ich bin glücklich, daß Sie Wort gehalten haben, meine gnädige Frau!“ Mr. Stappendale beugt sich über Silbe Wagners Hand. „Darauf ich Ihnen Madame La Violetta vorstellen - Sie werden Frau Silbe Wagner auch in Newyork bezeugen, Madame! Frau Wagner gastiert in der Metropolitan Opera zu der Zeit, in welcher Sie in Siegfried Polies auftreten, nämlich im Dezember.“

La Violetta - ist mit L. C. Stappendale nicht ganz zufrieden. Sie sieht Silbe Wagner in der Art einer englischen Herzogin zu und wendet sich, als sie sieht, daß auch Herbert Roth die Sängerin mit besonderer Freude begrüßt, lebhaft an Wolfgang Bern.

„Sie haben mich nicht tanzen sehen, Sie Barbara!“

„Ich muß mich sehr entschuldigen, gnädige Frau - ich wurde plötzlich so müde, daß es mir mit dem besten Willen nicht möglich war, mich auf Ihre Tanzschöpfung zu konzentrieren.“

La Violetta ist wütend, daß L. C. Stappendale und Herbert Roth immer noch mit Silbe Wagner sprechen. Sie wirt Wolfgang Bern aus halbgeschlossenen Augen einen ihrer berühmten Blicke zu, denen noch kein Mann widerstanden hat.

„So haben Sie wirklich von meinem Tanz gekräutert?“ sagt sie mit leiser Stimme.

Wolfgang Bern sieht, daß die Haut ihres schmalen Gesichtes mit den schräggestellten grünen Augen unter dem

brandroten Haar weiß wie Marmor ist. Etwas in ihm warnt ihn vor dieser Frau...

„Ich träume nie, wenn ich schlaf!“ sagt er mit ruhiger Stimme.

La Violetta beugt sich auf die Unterlippe. Diener rücken Stühle. Man gruppiert sich in kleinem Kreise zwischen der Fächerpalme und dem Springbrunnen. In hohen Reden perlt der Champagner. Der Hausherr winkt Wolfgang Bern zu.

„Auf Ihren großen Fing und Ihre schöne Zukunft, Herr Bern!“

Eine Welle geht das Gespräch um Wolfgang Berns Onkeseffler. So erzählt Silbe Wagner aus den törichten Fragen der Violetta und Herbert Roths ausgehenden Kommentaren zu Wolfgang Berns sehr fochlichen, ein wenig fragmentarischen Schilderungen, daß dieser junge Mensch, den sie schlafend an ihrem Lieblingsplatz fand, der gefahr- und siegmühter Geld des Tages ist. Sie ist nicht einmal sonderlich überflächlich - sie hat mit keinem Zufall gefühlt, daß Wolfgang Bern in seiner Art etwas Besonderes sein müsse.

Der Butler, sehr bistrot, mahnt Mr. Stappendale an seine Hausheerenpflichten - die vier Menschen hat sich La Violetta in ein Quartett gefächelt, links neben ihm lehnt, ein wenig melandolisch, Herbert Roth im Geffel. Draußen spielt eine Jazzband mit viel Geigen und Banjos „Moonlight on the lagoons“.

Ein seltsam erregendes Fluidum steht zwischen den Vierem. Herbert Roth spürt, daß geheime Räden von Silbe Wagner zu Wolfgang Bern gehen. Er weiß, daß keine Macht der Welt diese zarten Gebilde, die das Schicksal spinn, zu zerreißen vermag - und alles Herz ist voll sanfter Trauer. La Violetta, gewöhnt, daß kein Mann außer ihrer unerhörten erotischen Schönheit erliegt, ist völlig irritiert und voll von fieberndem Begehren, das bald um Herbert Roths reife Männlichkeit und bald um Wolfgang Berns junge Kraft und Klarheit mit allen Ränken raffinierter Kofeteerie wirt.

„Sie müssen mich im Palais-Theater besuchen“ - ihr Blick glitzert von Wolfgang Bern zu Herbert Roth - „morgen schon!“

„Das wird leider nicht gehen, Madame! Ich reise morgen für meine Zeitung auf etwa vierzehn Tage in Ihre bewundernswürdige Heimat - nach Paris! Und diese kleine ich unaufrichtig, weil ein halbes Duzend Internierens mit führenden Verantwortlichen des Pariser öffentlichen Lebens fest vereinbart sind!“

„O, wie schade!“ La Violetta kann mit der Stimme klagen wie ein enttäuschtes Kind. Es würde nett sein, wenn

eine der großartigen Reportagen Herbert Roths über sie und die Palast-Kette erschienen wäre. Außerdem daß sie dem Direktor verprochen, den großen Reporter lebendig oder tot ins Theater zu schleifen. Nun - aufgehoben ist nicht aufgehoben.

„Ich habe offenbar einen schlechten Tag heute!“ sagt sie. „Sie werden doch ins Theater kommen, Herr Bern?“

„Leider kann ich es nicht versprechen, Madame! Ich fürchte, man hat für die nächsten Tage schon über meine Zeit verfügt - da ist der Segelluft-Verband, der Verein für Luftschiffahrt und noch zwei, drei andere offizielle Empfänge.“

„Schrecklich, schrecklich! Aber sobald Sie frei sind, müssen Sie kommen - sonst habe ich Sie! Und nun tanzen Sie mit mir!“

Herbert Roth und Silbe Wagner sind allein und sehen durch hohe Glasfenster La Violetta und Wolfgang Bern einen sehr schmachenden Engländer Walk tanzen. Sie sehen gut aus, die beiden: das folgernde Rot ihrer Röde, die bis auf die Fußspitzen rüberstiebt, um Brust und Rücken in hübnem Defolletts freizugeben, leuchtet auf dem Schwarz seines Anzugs. Er hat ganz schmale Hüften, aber seine Schultern laden breit und kraftvoll aus. Sie ist ein wenig kleiner als er und trägt mit bestergrößerer Ränklichkeit in seinen Armen.

Silbe Wagner haßt La Violetta in diesem Augenblick. Sie wendet den Tangenden brüst den Rücken. Herbert Roth ist ein aufmerksamer Beobachter.

„Ihre Pariser Reise kommt ein wenig plötzlich nicht wahr, lieber Freund?“

Sie spricht um zu sprechen, weiß Herbert Roth. Sie denkt an den da draußen. Laut sagt er: „Journalistenstichfall, Frau Silbe! Die gegenwärtige politische Situation macht die gewissenhafte Darstellung der Stimmung in Frankreich zu einer publizistischen Notwendigkeit...“

„Ich hoffe, Sie werden Ihre Freunde nicht vergessen und sich melden, sobald Sie zurück sind!“

„Ich werde mich melden, sobald ich zurück bin, Frau Silbe!“

Das Gespräch verfliehet.

Es ist schade, daß man über die wichtigsten Dinge, die zu sagen wären, Schweigen muß, weil kein Wort das Wunderbare zwischen den Menschen einzufangen vermag - denkt er und sie: Ich werde mit ihm allein sein... Wolfgang Bern - Wolfgang Bern... Fast hätte sie den Namen laut ausgesprochen... Sie erschrickt über sich selber und ist dort glücklich dabei...

La Violetta und Wolfgang Bern kommen zurück. (Fortsetzung folgt)

## Fahrt durch das „Tote Herz“

von  
Colin Roth

Der Australiensflug Ekt Weinborns, die als erster deutscher Flieger überhaupt nach dem 3. Erdteil gekommen ist, findet schon deshalb erhöhte Beachtung, weil Ekt Weinborn zugleich die erste Fliegerin ist, die das sogenannte „Tote Herz“ Australiens in seiner Nord- und Südbahnung überwunden hat. Viel schwieriger als die Überfliegung des verachteten „Toten Herzens“, einer Sand- und Steinwüste, wie die Welt sie nur einmal besitzt, ist aber seine Durchquerung im Kraftwagen. Es war der Deutsche Dr. Colin Roth, der das Wagnis unternahm, im Auto mit seiner Familie, Dr. Beschreibt diese denkwürdige Fahrt in seinem neuesten, von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienenen Buche: „Der unbefestete Kontinent“.

Eine Stunde mochten wir gefahren sein, angespannt nach vorn lugend, da hörte Renate aus: „Wasser! Da vorn! Der See!“ — „Unfinn!“ wollte ich sagen, aber wahrhaftig, sie hatte recht. Vor uns schimmerte Wasser, eine endlose Fläche. — „Ich bekomme den Preis. Ich hab's zuerst gesehen!“ rief Renate. — „Was du? Wie kannst du so etwas sagen!“ fuhr die empörte Schwester ihn an. Aber der Fünfjährige ließ sich nicht einschüchtern: „Du hast es zuerst gesagt. Ich hab's zuerst gesehen! Wer's zuerst gesehen hat, bekommt den Preis!“

Weder mein Kamerad noch ich waren in der Stimmung, auf den Streit der Kinder einzugehen. Nur vier Australier kennt und seine trockene Sandwüste, kann erkennen, was uns das plötzliche Auftauchen einer solchen Wassermenge bedeutete. Höchstens überlegte ich, hätte ich nicht vor unserem Start von ungewöhnlichen Regengüssen in Queensland gelesen. Das war ihre Folge. In der Zwischenzeit waren die Ruten durch Warburton und Cooper Creek in den Late Eyre abgeflossen.

Stellen in meinem Leben war ich so aufgeregt. Ich trat den Gaspedal, und mit unzulässiger Geschwindigkeit jagten wir über den holprigen Boden der im Sonnenlicht gleißelnden Wasserfläche entgegen. Ueber den ganzen Horizont dehnte sie sich. Stängelige Ufer sahen sie ein, von tiefen Buchten durchschnitten. Inseln hoben sich aus dem See. Und das sah doch wie Wärme aus. Aber wir kamen nicht näher. Der See schien vor uns her zu fliehen.

Höchst nahm ich den Fuß vom Gaspedal, in Verger und Weichmüdigkeit. Vor uns geram das Wasser in der Luft. Fatia Morgana! Unwillkürlich fuhr ich ganz langsam. Sollten wir umkehren? Wir waren bereits über 100 Kilometer gefahren. Wir hätten längst am See sein müssen. „Hast du Kurs gehalten?“ — „Wir sind genau nach Norden gefahren“, antwortete mein Kamerad.

Wir uns ging eine Sandhöhe über unseren Kurs, keine 100 Meter entfernt, ein unheimlich großes Ding. Wie ein ausgereifter, irrtümlich gewordenen Riesenkamm wirkte sie um ihre eigene Achse. Ich dachte daran, heranzuhitren, um sie zu fotografieren, aber dieses Ding war zu schnell umgedreht. Ich sah es schon vor Zeitverlust. Hin zum See und zurück, so rasch wie möglich! Dies Land war die Hölle, eine gefahrengefährliche Hölle.

Nach 30 Kilometer, schlug ich vor, „dann kehren wir um.“ Ich gab wieder Gas. Betriedig lautete ich dem tiefen Summen des Motors. Grobartig, wie er anzog! Was konnte uns gehen, solange er so arbeitete? Der Motor war ein guter Freund. Er ließ den Gedanken gar nicht aufkommen, daß er plötzlich ausfallen könnte.

Wir fuhren und fuhren. Die dreißig Kilometer waren erreicht. Wir sahen uns fragend an. „Vielleicht sind wir längst im See“, meinte mein tapferer Reisefamerad. Ich misere den Boden. Vielleicht hatte sie recht. Vielleicht war der „See“ wirklich abspat trocken, und wir fuhren und fuhren in die Unendlichkeit. Aber dann schüttelte ich den Kopf. Auch wenn der See noch solange trocken war, irgendeine Andeutung von Ufer und Seeboden mußte doch erkennbar sein. „Nach fünf Kilometer!“ schlug ich vor.

Wieder fuhren wir mit Vollgas. Und dann kamen wir an den See; wenigstens glaubten wir, daß er es war. Wir hielten vor einer Fläche, die dunkler war als der bisher durchmessene Wüstenboden. Sie war grau, wie Wolken manchmal sind, verlor sich ins Grenzlose, und etwas Wolkenhaftes, Unheimliches barstete ich an. Und doch hätte man nicht sagen können, was das vor uns war: Sand? Wasser? Luft? Wir hätten eigentlich froh sein sollen. Aber wir waren nur bekommen, selbst die Kinder.

Ja, das war das „tote Herz“. Aber was ging das mich an? Was kümmerte es uns, was mit den Wägen wurde, die Warburton und Cooper Creek aus den Queenslandbergen herunterbrachten. Vielleicht verdrängten sie unterwegs. Vielleicht ergossen sie sich in ein unterirdisches Rassin unter dem See. Das ist die Theorie, die nach die größte Wahrscheinlichkeit für sich hat. Man ist sich nur über den Ablauf dieses Falles nicht klar. Im Spencerport hat man ihn nicht gefunden. Neuerdings glaubt man, daß sich die unterirdischen Wasser des Late Eyre nach Norden in den Golf von Carpentaria ergießen.

Ich hatte mir im Grunde auf der ganzen Fahrt nicht klargemacht, was es eigentlich hieß, mich mit all den Meinungen hierher zu wagen, lediglich im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit eines einzigen Motors. Gewaltsam suchte ich dieses Gefühl abzuschütteln. Nachdem wir glücklich hier waren, wäre es doch lächerlich, so rasch wieder umzukehren. Wir hatten noch reichlich Benzin und Wasser. Aber da sagte mich mein Kamerad plötzlich am Arm und wies nach Norden. Da stand eine riesige schwarze Wand. Ich wußte, was das hieß. Ich hatte das einmal in der Kara-Kum erlebt, auf der Fahrt von Wern nach Buchara. Aber damals sah ich sicher im Zug. Wir hielten die Kinder in den Wägen, setzten in fliegender Los. Ich wußte, daß der Sturm uns fassen würde. Aber ich wollte wenigstens so weit wie möglich heraus aus diesem verfluchten Lande, fort von diesem gelbenherbstlichen „Toten Herz“, zurück zu Menschen, Häusern, Wasser. Wir hielten, so rasch es der holprige Boden erlaubte, halbiert die Spur seit im Auge. Wir dürfen sie auf keinen Fall verlassen!

Da kamen schon die ersten Sandreiter daher. Wie Nebel, legen flogen die verderbten Sandflößen vor der Kompanie

Wasse aufgewirbelten Sandes. Wie gefpenstlich verzerrte Gesichtern sahen sie aus, die vor den Löwen stüchelten. Jetzt hatten sie uns erreicht. Zögten vor uns über den Weg, trafen den Wagen. Es gab ein feines Knirschen von dem Anprall der Sandföhrner. Und dann? Dann ging es so rasch, daß jede Schilderung verlag. Dann war es wie mit einem Schlag Nacht. Aber eine roffammende Nacht. Der rote Wüstenstaub verdunkelte die Luft und gab gleichzeitig ein unheimliches Licht.

Es war kein Gedanke mehr daran, die Spur zu erkennen. Wir konnten stellenweise nicht einmal bis zum Kähler sehen. Aber ich hielt nicht. Ich verringerte faum die Geschwindigkeit.

## Die Ausbildung des Tanzgirls

Das englische Tanzgirl ist auf dem internationalen Kritik-Markt sehr gefucht. Es tritt immer in Gruppen auf, die sich durch besondere Grazie, Frische, Schmeid und Gelenkigkeit auszeichnen. Seit der fröhliche englische Helmbel Diller mit seinen „Girls“ den ersten Welt Erfolg errang, ist die Ausbildung von Tanzgirls zu einem zwar wenig bekannten, aber einträglichen englischen Erwerbshandwerk geworden, über den Harold Conway in einem Londoner Blatt allerlei ausplaudert.

In vielen Teilen des Landes läßt sich Hunderte von kleinen Mädchen im Alter von 5 bis 14 Jahren in den Künsten der „Kerze“, des „Kades“ und des „Spagat“, um ihren Gliedmaßen die nötige Geschmeidigkeit zu verleihen. Mit seltenen Ausnahmen beginnt der Unterricht dieser britischen Tanztruppen, die überall in der Welt einen guten Ruf besitzen, nicht lange, nachdem die Kinder das Gehen gelernt haben. Sie werden von ihren Eltern nach einer der vielen Tanzschulen gebracht, und zwar ist der Andrang so groß, daß gewöhnlich nur 10 bis 15 Jhr. der Mädchen aufgenommen werden können. Das erste Jahr der Ausbildung besteht in der Hauptsache darin, die Gliedmaßen möglichst geschmeidig zu machen. Nach den Erfahrungen der Lehrer bietet es keine Mühe, einem Mädchen zwischen 5 und 9 Jahren diese atombastischen Grundlagen der Tanzkunst ohne jeden Zwang beizubringen. Es geht in diesen Tanzschulen sogar sehr lustig zu. Die Mädchen, die alle miteinander befreundet sind, stehen unter der Obhut einer Matrone, die in den Pausen zwischen dem Unterricht allerlei Spiele und Vergnügungen mit ihnen veranfaßt. Die Kinder sind so gern in der Schule, daß sie häufig nach Schluß des Unterrichts gar nicht mehr nach Hause wollen.

Mit 12 Jahren erhalten die Schülerinnen, die versprechende Leistungen aufweisen, ein Zeugnis, das sie beim berechtigten, ihre Künste im Bühnenlicht zu zeigen. Sie betreten die weltbedeutenden Bretter, während sie gleichzeitig noch die Schulbank brüden. Sie haben zu dieser Zeit die vollständige Herrschaft über ihren Körper erreicht und führen ihre Kunst ganz unbewußt aus. Obwohl die Ausbildung noch weiter fort-dauert, sind diese Mädchen doch schon imstande, alle Tänze und Tricks selbst zu erlernen.

## Cäsars Venus-Tempel entdeckt

Ein Fund von außerordentlicher geschichtlicher und künstlerischer Bedeutung ist bei den Grabungsarbeiten gemacht worden, die auf dem Julius-Forum in Rom vorgenommen wurden. Man hat die Fundamente des Tempels freigelegt, den Julius Cäsar der Venus Genetrix nach der Schlacht bei Pharsalus, in der er Pompejus besiegte, erbaut hat. Das Forum stammt aus dem Jahre 54 v. Chr., ist aber erst viel später vollendet worden. Ueberreste der Anlage waren noch im 16. Jahrhundert sichtbar, wie ein Bericht des großen Baumeisters Baldassare zeigt, der bei den Grabungen wertvolle Dienste leistet.

## Dem Gedenten an Hugo Zieger

von  
G. Vatencus

Unermüdlisch — hat vor der Natur, bald im Atelier — hat Hugo Zieger seine Werte geschaffen. So ist er von uns gegangen, mitten aus der Welt heraus, denn nur kurze Zeit hat er unter schwerer Krankheit gelitten. Was hätte er noch für Klänge! Noch am Morgen des Todesabends sprach er darüber mit seiner Frau, die ihm in langen Jahren eine treuer Begleiterin gewesen ist. Ein vornehmer Mensch ist dahingegangen, von allen, die ihn näher kannten, geliebt und geschätzt, was sich schon dadurch kundgab, daß seine Kollegen aus ihrem Vorlesungen wählten und er viele Jahre hindurch die Oldenburger Künstlerkammer wirkend vertrat. Wir älteren unter seinen Kollegen wissen, was wir an ihm verloren haben: den guten, vorzüglichen Menschen mit dem aufrichtigen Charakter.

Hugo Zieger war ein Künstler. Es war erstaunlich, mit welcher Leichtigkeit ihm die Arbeit von der Hand ging, mit welcher Sicherheit er eine Form hinstrich, daß die Arbeit klar zum Ausdruck kam. Doch hat er nicht immer die Anerkennung gefunden, die er verdiente. Man meinte heute, das können in der Kunst entbehren zu dürfen, während doch das Handwerk in ihr die Grundlage ist. Das ist immer anerkannt worden; heute dagegen glaubt man, auf das Handwerkliche etwas verächtlich herabsehen zu dürfen.

Wenn man die Wals- und Seidelandschaften von Hugo Zieger betrachtet, möchte man glauben, er sei ein gebürtiger Niederdeutscher. Seine Wiege stand jedoch im Rheinland; daher sein heiteres Temperament und seine Frohnatur. In seiner Vaterstadt Koblenz besuchte er die Oberrealschule, in der er sich schon frühzeitig durch gutes Zeichnen hervorhat, was aber einen Konflikt mit seinem Direktor zur Folge hatte, weil er zu viel Zeit mit Naturstudien hindrakte. Schwereu Herzens gefahrte ihm sein Vater, die Oberprima zu verlassen und die Kunstakademie in Düsseldorf aufzusuchen. Nachdem aber sein Vater darauf ausgezweigt wurde, daß die Akademie eine große Wärfunde von ihm antaunte, war der Vater mit der Berufung einverstanden.

Die Professoren Zanten und Gebhard förderten ihn nach Kräften, so daß er schon in jungen Jahren eine Reihe von wichtigen Aufträgen bekam. Im Zuberhof in Wilmshof hatte er die Wiederherstellung auf dem Prinzipalmarkt dar, und im Hause Krüger in Düsseldorf schuf er Wandmalereien aus Wagner's Deyen. Nach Studienreisen in Holland und au

Wenn wir hielten, verankert wir im Sand, begraben in der höllischen, rotglühenden Nacht. Keiner von uns sprach. Nur Ralph jauchzte vor Begeisterung. Es ist seltsam, trotzdem er jetzt fünf Jahre alt ist, fehlt ihm noch immer die Vorstellung irgendeiner Gefahr. Gut, daß Ralph jauchzte. Die starke Seelenpannung ließ sich so leichter ertragen. Ab und zu schielten sich die Sandstöße für Sekunden, aber auch dann blieb die einzige Orientierung der Kompaß. Und dann wurde es wieder purpurne Nacht.

Ich wußte nicht, wie lange wir so gefahren sind. Als der Sturm sich endlich ausgerast hatte, standen unsere sämtlichen Uhren.

## Ein Selbstbekenntnis Wilhelm Buschs

Wilhelm Busch hat verschiedentlich in seiner feine abgemessenen und prägnanten Form von sich selbst gelaubert, aber am ungeschmältesten entblüht sich vielleicht sein inneres Wesen in einer Selbstcharakteristik, die er für das Wagnis einer Dame verfaßt. Diese haben Antworten auf bestimmte Fragen sind in der grundlegenden Biographie des Meisters von seinem Wesen Wädelte zuerst veröffentlicht worden. Da heißt es u. a.:

1. Welche Eigenschaften schätzen Sie an dem Manne? — „Hätte er etwa die Gewohnheit, möglichst häufig die Wahrheit zu sagen, wäre's gewiß sehr schätzenswert.“
2. Welche der Frau? — „Eine hübsche und gefasste Frau, die ihre Dienstboten auf behandelt, mühe ersparend sein.“
3. Was ist Ihre herberkennende Eigenschaft? — „Keinleit nach der Grenze des Unfassbaren.“
4. Wie verstehen Sie das Glück? — „Zufriedenheit darüber, was das Unglück? — „Zumpf! Starbden.“
5. Wo möchten Sie leben? — „Wer wäre nicht meist da am liebsten, wo er ungeliebt denken kann, was er mag.“
6. Welche Fehler finden Sie am berzeiglichsten? — „Mitunter meine eigenen.“
7. Was ist das Ideale oder Reale? — „Man lebt und hofft.“
8. Was ist am schwersten zu erreichen? — „Daß man sich selbst hinter die Schliche kommt.“
9. Was ist die größte Freude? — „Wird nicht.“
10. Welchen Rat würden Sie der Frau geben, die Sie lieben? — „Nicht auch.“
11. Welche politische Richtung ist Ihnen am sympathischsten? — „Keine.“
12. Wie denken Sie über die Ehe? — „Wenn alles ehrlich angeht, sehr doch.“
13. Welches Vergnügen ist Ihnen das liebste? — „J. V. rauchen tut er auch gern.“
14. Definieren Sie die Liebe? — „Sehnacht, unbedrückt um Zwei ein Drittes zu bilden, was vielleicht besser ist als man selbst.“

## Neue Grabungen in Troja

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, haben amerikanische Gelehrte von der Universität Cincinnati von der türkischen Regierung die Erlaubnis erhalten, neue Grabungen auf der Stätte des alten Troja und Ilium zu veranlassen. Für uns ist dabei von besonderer Bedeutung, daß an diesen Arbeiten, die von dem amerikanischen Archäologen Prof. Blegen geleitet werden, auch der ehrwürdige Veteran der Trojaforschung, Prof. Wilhelm Dörpfeld, teilnehmen wird. Dörpfeld hat ja schon vor einem halben Jahrhundert an den letzten Grabungen Schliemanns teilgenommen, dessen unferliches Verdienst die Entdeckung Trojas war; er ist es auch gewesen, der in seinen grundlegenden Werken Klarheit in die verwinkelten Verhältnisse der einzelnen Schichten dieser berühmten Ruinenstätte gebracht hat. Da große Summen für die Grabungen zur Verfügung stehen, so darf man neue wichtige Funde von Troja erwarten.

Niederrhein gelangt er im Wettbewerb den Preispreis des Reichert v. Richthofen und malte im Hause von Immo Kübben in Schmalenlohermühl in ungläublich kurzer Zeit den Bruderschaft von Bidde und Gerold — durch Vermittlung von Hermann Almers. In dieser Zeit lernte Hugo Zieger unsere niederdeutsche Heimat kennen, die so leicht einen dauer tiefen Eindruck auf ihn machte, daß er sie nie vergessen konnte, weshalb es ihn nach Jahren wieder hierher zog.

Eine Italienreise scheint seinen besonderen Eindruck in ihm hinterlassen zu haben. Auf Studienreisen mit dem Malermeister Christian Körner durch Eifel und Südrhein malte er zahlreiche Tier- und Jagdbilder. Er war ein eifriger Weidmann und kam dadurch der Natur sehr nahe.

Von dieser Zeit an war ihm seine Frau ein treuer Lebenskamerad. Das Geschick führte ihn 1905 in seine zweite Heimat nach Oldenburg. Er wurde an der Stadtkaderschule Zeichnerlehrer; diesen Posten hat er fast ein Vierteljahrhundert voll und ganz ausgefüllt. So manch junger Mensch ist von Hugo Zieger in die Liebe zur Natur eingeführt worden und hat Weidensbes mitgenommen.

1925, anlässlich seines 60. Geburtstags, brachte die Zeitschrift „K e d e r s a c h e n“ einen reich illustrierten Artikel über den Künstler aus der Feder von B. v. n. Busch. Es ist jetzt eine wunderliche Zeit, wo das, was zu allen Zeiten geschätzt worden ist, nicht beachtet wird; aber es kommt auch wieder anders, so daß man die reichen Gaben von Hugo Zieger gebührend anerkennen und sein großes Können ihm den richtigen Platz in der Kunst der Gegenwart zuweisen wird.

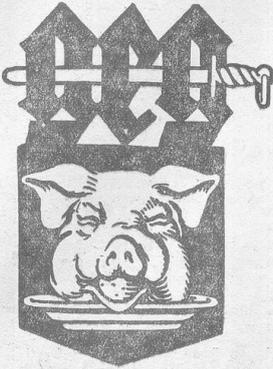
## König Alfons an der deutschen Grenze

Von Erlking Alfons von Spanien wird im Pariser „Matin“ eine Geschichte erzählt. Während seiner letzten Verjüngungsreise auf dem Mitteländischen Meer mischte sich der Herrscher unter die übrigen Reisenden und plauderte dabei über seine Reiseerfahrungen. „Ich bin ein fonderbarer Tourist“, sagte er. „Ich habe keinen Paß. Wenn ich an eine Grenze komme, so sage ich zu dem Beamten: „Mein Name ist Alfons XIII., und ich bin ein lästiger Ausländer“, aber man läßt mich doch herein. Das einzige Mal, da ich bei der Grenzüberbreitung Schwierigkeiten hatte, bestand ich mich an der deutschen Grenze. Dort läßt mich ein Beamter so lange und schart an, daß es mir schließlich unangenehm wurde. Da sagte ich zu ihm: „Sehen Sie mich nur an, mein Lieber. Ich bin Admiral Ihrer Flotte, General Ihrer Kavallerie, Oberst bei den Infanterie und Oberst bei den Panzern, und ich darf eigentlich einen militärischen Gruß beanspruchen.“



# Öffentliche Versammlung

in der „Union“ am Samstag, dem 16. d. M., abends 8.30 Uhr. **Hg. Otto Herzog, M. d. L.**, spricht über: „Volkssensibilität und Landtagsauflösung“  
Unkostenbeitrag 30 Pf., Eintrittslos 10 Pf., Juden Zutritt verboten. — Alle Hg.'s versammeln sich Punkt 7 Uhr, Sonnabendabend, auf dem Herdemarkt zu einem Ummarsch durch die Stadt mit Musik.



Ab Freitag in allen Schlachterläden

**Kalbfleisch . . . pro Pfd. 0.60**  
**Schweinefleisch pro Pfd. 0.60**

Eine neue Sendung:  
Frische Oldenburger Trinkeier . Stück **5 Pf.**

**Oldenburger Konsumverein**  
e. G. m. b. H. Der Vorstand



**Sie pflegen --**  
ihre Blumen, warum  
pflegen Sie nicht  
auch Ihre Füße?  
„Lebewohl“  
hilft Ihnen dabei!

**Näheraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballen-**  
**scheiben**, Blechdose (8 Plaster) 68 Pf. **Lebe-**  
**wohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und  
Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 48 Pf., erhältlich  
in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:  
**Dr. H. Fischer**, Lange Straße 11, Kreuz-Drog.  
**J. D. Kolwey**, Lange Str. 43, Stern-Drog. **W. Peitz**,  
Nadorster Str. 72, Germania-Drog. **W. Hartig**,  
Heiligengeiststr. 15, Medic-Drog. **Apotheker**  
**Th. Starobin**, Haarenstraße 44, Stau-Drogerie  
**G. Wessels**, Staustr. 15, in O.-Eversten Drog.  
**L. Spindler**, Hauptstr. 57.

**2 erklaffige Fettweiden**  
bei Döselgüsse, sowie  
**2 Rinderweiden**  
in Fleischnot zu verkaufen.  
**Th. Schmidt, amtl. Auktionator,**  
Großenmeer.

Bräse. Zu verk. ein erst 1913 erb. in  
tabell. Zustände befindl., hierf. an schöner,  
ruhiger Lage belegen.

**2-Familienhaus**  
nebst Stall u. Garten, mit belieb. Antritt.  
Anzahlung gering. Näheres durch  
**H. Filzbeck, amtl. Auktionator.**

**Ardie**, 500 cem.  
n e u.  
**S.-N.**, 500 cem. fast neu.  
im Auftrag preiswert zu verkaufen,  
auch gegen Zahlung.

**Mende 100**, Gleichstrom, fast neu,  
billig zu verkaufen.  
**Heinr. Willers, Fahrradhandlung**  
Nadorster Str. 68, Tel. 3286

**Sommer-**  
**VENUS**  
werden unter Garantie durch  
Stärke B hergestellt.  
1.60 2.75  
Gegen **Wifel. Witeffer** Stärke A  
Parfümerie Pape

## Versteigerung

— Passende Kaufgelegenheit —

Im Auftrag des Amtsgerichts Olden-  
burg versteigere ich am  
**Donnerstag, dem 21. April 1932,**  
nachmittags 2 Uhr,  
im „Zindepot“ zu Oldenburg, Rad. Str.,  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
oder zu vereinbarenden Zahlungsfrist fol-  
gende Gegenstände:

- 1 Glasfeger, 1 Schreibmaschine (Vier),  
1 Kasse, 1 Schreibstühle mit Lederma-  
1 gr. Tisch, 2 H. Stühle, 1 Stuhl, 3 Stühle  
Bücher, 1 Kiste, 75 Stk. Soda-  
biscuits, 200 Stk. Pfefferbrot, 20 Schu-  
ber, 7 Karton (Vier-Altra) Zahncreme,  
3 Karton do., 10 Tuben Sivanu-Wunder,  
8 Tuben do., 15 Tuben Weisinger-Wunder,  
11 Schwarztopf, 120 Dosen Zahm-  
creme, braun u. weiß, 1 Nag. Benais, 100  
Stk. Kaffeebohnen, 20 Stk. Leppichloster,  
20 Pfefferkörner, 24 Kaffeebohnen, 10 Saar-  
bambesen, 30 Garnituren Weingläser-  
büchsen, 400 Pakete Damenbinden, 210  
Dosen Schmiercreme, braun u. weiß, 48 do.  
braun u. weiß, 3 Karton do., 8 Karton  
Buttermilchpulver, 1 Dbd. Dosen Auto-  
politur, 10 Dbd. Sabendseife, 10 Dbd.  
do., 50 Karton Eau-de-Cologne-Seife,  
8 Dbd. Kaffeebohnen, 150 Pakete Zahm-  
pasta, 300 Pakete Kaffeebohnen, 15 Dbd.  
Köln. Wasserseife, 8 Dbd. Seife, 10 Dbd.  
Verdunstungsseife, 5 Dbd. Blumen-  
seife, 4 Dbd. Wappenseife, 8 Dbd. Sabendseife,  
2 Dbd. Seife, 5 Dbd. Sabendseife, 3  
Dbd. Kaffeebohnen, 3 Dbd. do. o. S.,  
5 Dbd. Pfefferkörner, 3 Karton Ka-  
millenseife, 1 Karton Buttermilchseife,  
6 Dbd. Nauchschiffchen, 4 Dbd. Wappen-  
kerzen, 5 Dbd. Kerzen, 12 Dbd. Wild-  
rattenkerzen, 2 Cad. Wachs, 1 Satz Schuh-  
wachs.

Kaufliebhaber ladet ein  
**Auktionator Hillje,**  
Nadorst, Nadorster Chaussee 3.

Erteilungshalber zu verk. mit belieb.  
Antritt ein hierf. direkt am Wasserstrom  
bel. herrschaftl. einger. zweifl.

**Wohnhaus (Villa)**  
nebst schönem, parkart. Garten, herrschaftl.,  
ruhiger Wohnstg. Anfragen erbeten  
**H. Filzbeck, amtl. Auktionator,**  
Bräse a. W.

Nächste Woche Ziehung!

**348 Tausend Gewinne**  
mit rund  
**114 Millionen RM.**  
bringt die neue Preuss. Städt.  
**Staats-Lotterie**

**2** Höchstgewinne **2000 000**  
laut § 9 des Planes **1000 000**  
Hauptgewinne

**4 x 500 000** **2 x 300 000**  
**2 x 200 000** **12 x 100 000**

Die erhöhte Zahl mittlerer Gewinne  
bleibt unverändert.  
Neu: **100** Schauf-Sonderprämien  
je **RM. 3000 = 300 000 RM.**  
Lospreise:  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{3}{4}$  Doppellos  
pro KL. RM. 5.- 10.- 20.- 40.- 80.-  
Zahltag nach Empfang. — Porto 12 Pf.  
Porto u. Gewinnliste 30 Pf. — Auf Wunsch Nachn.

Städt. Lotterie-Einnahme

**OTTO WULFF**  
Oldenburg (Oldb.), Lange Straße 1  
in Osterburg sind Lose vorrätig bei  
**D. Renzelberger** in Krügers Ztg.-Gesch.,  
Bremer Str. 24

## Maschinen-

**Stridgarne**  
2/20, 2/24, 3/30, 4/30,  
reinstoffene Kam-  
garne, gelotet und in  
Langspind, in reich-  
haltig. Preisen, w.  
erkflaff. Qualität f.  
Kuller, Weiten,  
Strümpfe, Waden-  
strümpfe, ist ab Sa-  
ger Heberbar. Muster  
und Preise verlang.  
**Klaus & Söhne,**  
Neu u. L. r. 51  
(Wiethe).

3. v. d. gut erb. u. le-  
bendige Motorfl.  
Motor 35 P. K. Krum-  
haus 1721 x 450 x 135  
Meter, 68 Zonen mit  
Inventar wird auf fr.  
Sticht aus dem Werk-  
geleit. Preis 7500,-  
bei **M. Weithuis,**  
Schiffb. Sappemeer  
Groningen, Holland

**LaSpelkehartoffeln**  
Industrie  
Holl. Eigenheimer  
Erthelinge-Saat  
Schalotten, Zwiebeln  
Kartoffelager  
am Stau

**E. Veening**  
Telephon 4510

— **Kaufliche** —  
an d. Bahnhofsallee  
(Nähe Verkehrs-  
bahnhof) in jeder  
Größe zu verkaufen.  
Quadratmeter  
von 30 Pf. an.  
**Gehr. Barremeyer,**  
Ziehd. Straße 58,  
Festum 3010.

**Gelegenheitskauf**  
Geh.  
**25 Bettstellen**  
(Sperrholz), weiß u.  
ganz modern, Stück  
20 Mark, ab  
Möbelager Göttern,  
Telephon 2174.

## Gute Schuhe

für Damen, Herren und Kinder  
ganz besonders preiswert

- Damen-Spangenschuhe** . . . . . **4.90**
- Damen-Spangenschuhe** braun und  
farbig . . . . . **5.50**
- Damen-Spangenschuhe** Lack . . . . . **5.90**
- Herren-Halbschuhe** . . . . . **6.50**
- Herren-Halbschuhe** braun . . . . . **6.75**
- Herren-Schnurstiefel** . . . . . **7.75**
- Rindleder-Arbeitsstiefel** . . . . . **5.75**
- Rindleder-Schaftstiefel** . . . . . **12.50**
- Kniestiefel** wasserdicht . . . . . **22.00**
- Schulstiefel für Knaben und Mädchen**  
sehr haltbar

**Sandalen und Turnschuhe**  
unübertroffen billig!

**4 Schlager in Herren-Anzügen**  
**24.00 30.00 38.00 42.00**  
Meine Stammqualitäten in Arbeitszeug  
werden allgemein bevorzugt

**Siegmund OSS junior**  
Oldenburg, Lange Straße 53

**FÜR 20 PFG**  
kommt sie schon-



Sie ist so flink und zuverlässig. Vor  
keiner Arbeit scheut sie sich . . . für  
alles ist sie so gut zu gebrauchen!

**Für Schleiflack, Türen, Tische, Kannen,  
Für Messer, Löffel, Gabeln, Pfannen!**

Alles putzt sie gründlich — schnell  
und schonend. Und was für Sie  
besonders wichtig ist: Putzfrau VIM  
arbeitet jetzt noch viel billiger!

Normaldose nur noch **20 Pfg.**  
Doppeldose nur noch **35 Pfg.**

Jede VIM-Doseträge einen Gutschein  
für wertvolle, praktische Gaben.



**DIE PUTZFRAU  
IN DER DOSE**

002 V-25-197



Unser Lieferant ist stolz,

daß er Ihnen seine Federn als Bettenfüllung liefern darf. Er weiß, daß Sie mit ihm zufrieden sein werden, denn seine Federn sind leicht, locker und von großer Füllkraft.

A. F. Thöle

Das führende Textil-Spezialhaus

# Frühjahrs-Neuheiten

## Herren-Anzüge in größter Auswahl

Elegante reinwollene Kammeranzüge vorzüglicher Schnitt und Verarbeitung . . . . .	39.-	47.-	53.-	62.-	72.-
Moderne Kammeranzüge ein- und zweifärbig . . . . .	24.-	26 <sup>50</sup>	31.-	36 <sup>50</sup>	39 <sup>50</sup>
Sofid., halblange Herrenanzüge Kuntle Kragen- und Stoffinsätze . . . . .	14 <sup>50</sup>	19 <sup>50</sup>	23.-	29.-	34 <sup>50</sup>
Reinwollene blaue Kammeranzüge bewährte Schnittqualität . . . . .	26 <sup>50</sup>	37 <sup>50</sup>	45 <sup>50</sup>	54.-	68.-
Herren-Sportanzüge, erprobte Strapazier-Qualität . . . . .	12 <sup>50</sup>	18.-	23 <sup>50</sup>	32 <sup>50</sup>	40.-
Der moderne zweiteilige Anzug mit Knäverboden aus guten reinwollenen Stoffen . . . . .	24.-	26 <sup>50</sup>	29.-		

## Mod. Herrenmäntel

Wadenmäntel, oria, bayrisch, Fabr. 16.- 21.- 25.- 32.- 38.-	Gummimäntel, gar. wasserdicht 10.- 14.- 18 <sup>50</sup> 22.- 26 <sup>50</sup>
Trenchcoats m. Futter u. Delfisch 17 <sup>50</sup> 22 <sup>50</sup> 26 <sup>50</sup> 29 <sup>50</sup>	Windjacken, mit u. ohne Futter 7 <sup>50</sup> 10 <sup>50</sup> 12 <sup>50</sup> 14.- 16 <sup>75</sup>
Ebenjoppen, gar. guter Schnitt 6 <sup>50</sup> 8 <sup>50</sup> 10.- 13 <sup>50</sup> 18.-	Lederjacken, gute Qualität 36.- 43.- M

Eleg. Kammeranzüge . . . . .	8,90 - 17,50	Erprobte Trenchcoats . . . . .	6,00 - 9,20
Moderne Anzüge . . . . .	5,90 - 9,50	Starke Mannschichten . . . . .	4,90 - 8,50
Gute Sportanzüge . . . . .	2,50 - 3,75	Wolm- und Wollmützen . . . . .	2,50 - 7,50
Blaue Kammeranzüge . . . . .	9,50 - 15,50	Starke Dreieckschichten . . . . .	3,95 - 10,70
Geistliche Herrenanzüge . . . . .	1,25 - 9,20	Moderne Knäverboden . . . . .	3,95 - 12,50
Knaben-Schulanzüge . . . . .	4,50 - 10,50	Knaben-Pullover . . . . .	1,10 - 6,90
Knaben-Sportanzüge . . . . .	8,00 - 17,50	Starke Knäverboden . . . . .	1,60 - 5,20
Knäver Anzüge . . . . .	4,00 - 13,50	Knäver-Anzüge m. Bd. . . . .	1,10 - 3,35
Strickanzüge . . . . .	2,65 - 8,20	Knäver-Hinterhosen . . . . .	0,80 - 1,35
Weißer Oberhemden . . . . .	2,35 - 3,90	Normalhemd m. D.-Br. . . . .	1,50 - 3,80
Frächtige Oberhemden . . . . .	3,25 - 6,20	Pellenhemd, tadelfrei . . . . .	2,25 - 2,65
Weißer Oberhemden, büchsig . . . . .	3,25 - 6,20	Weißer Jaghemden . . . . .	1,50 - 2,35
Oberhemden m. Bind. . . . .	2,25 - 3,95	Gute Malohemden . . . . .	1,45 - 2,80
Elegante Hemden . . . . .	1,00 - 3,50	Weiße Nachthemden . . . . .	1,50 - 2,95
Mod. Herren-Kittel . . . . .	1,00 - 3,50	Breites Nachthemden . . . . .	0,95 - 1,50
Eleg. Kinnüber m. Reißb. . . . .	5,70 - 10,20	Wollgem. Normalhemden . . . . .	1,00 - 2,60
Neuheiten in Kindern . . . . .	0,45 - 2,55	Geistl. Nachthemden . . . . .	1,80 - 3,20
Stützige Jack. Soden . . . . .	0,45 - 1,70	Woll-Kinnüberhemden . . . . .	1,80
La-Solentträger . . . . .	0,65 - 2,50	Gute Malohemden . . . . .	0,95 - 2,20
Coats, w. s. f. b. beige . . . . .	0,85 - 1,50	Geistl. Oberhemden . . . . .	2,25 - 2,80
Mod. Stragen, Blau, 4f. . . . .	0,35 - 0,50	Reinwoll. Soden . . . . .	1,95 - 2,85
Weißer Zahnwäscher . . . . .	0,15 - 0,55	Reinwoll. Soden . . . . .	0,65 - 1,70
Blaue Herrenmützen . . . . .	1,30 - 3,75	La-Dachhüte . . . . .	4,90 - 8,00
Die prima Zahnstiche . . . . .	4,80 - 2,75	Gute Kinnhüte . . . . .	3,00 - 4,50
Moderne Sportmützen . . . . .	0,85 - 2,20	Preiswerte Hüte . . . . .	1,95 - 2,75

Wir unterhalten eines der größten Lager in Herrenleidungs

# G. Bruns Fabriklager

Ede Saaren- und Wollentstoffe

## Vermögensnachweis

für den 31. Dezember 1931.

Aktiva:	
Kasse-Konto . . . . .	1,35 RM
Bank-Konto . . . . .	15 034,01
Schuldner-Konto . . . . .	3 418,25
Anlage-Konto . . . . .	4 387,77
Beteiligungs-Konto . . . . .	30,00
<b>Zusammen</b>	<b>22 871,38 RM</b>
Passiva:	
Bank-Konto . . . . .	8 842,12 RM
Schuldiger-Konto . . . . .	3 052,19
Geschäftsausgaben-Konto . . . . .	1 911,00
Neuerwerbungs-Konto . . . . .	1 625,41
Vertriebsausgaben-Konto . . . . .	6 816,37
Vertriebsausgaben-Konto . . . . .	1 525,45
Reingehöru . . . . .	708,84
<b>Zusammen</b>	<b>22 871,38 RM</b>

Zahl der Mitglieder am 1. 1. 31. 160, Zugang: 92, Abgang: 2, Bestand: 250.

Vereinsverwaltung Großneer, e. G. m. H. S. Der Vorstand: Schmiede, Gerh. Duden, Lange.

## Wollen Sie günstig kaufen?

Probieren Sie bitte meine prima Andraus-Dauerware Leinwandtücher im Anlauf. Bd. 1-1,20 Weiße Blau- u. Jervelatwürst, usw. weiß 1,50 Ferner meine Spezialität Kadmetwürstl. Bd. 1,20, feine Leinwandtücher Bd. 1, - la Andraus Leinwandtücher Bd. 0,80, beste Braun- schweiger Bd. 1,00, prima Potirwürst 0,70, Ankerwürstl. 0,90, feine laure Säge Bd. 0,80

Herm. Hultmann, Fleischermeister, Liegnitzerstraße 31

## Preuß.-Südd. Klassenlotterie

114 Millionen Spielkapital. 2 Millionen RM. 100 neue Schluss-Sonderprämien zu je 800.- RM. = 80000.- RM. Vorkaufe 1/4 1/4 1/4 1/4 pro Klasse RM. 5.- 10.- 20.- 40.-

Ziehung 22. u. 23. April. Stahl-Lotterie-Gesellschaft Herzberg, Oldenburg i. O., Achterstraße 62

## Osternburg Saalschieß-Verein „Tell 1898“

Sonntag, den 17. April

## Großer Ball

im Vereinslokal D. Dauten, Eintritt 25 Pf. Tanzband 50 Pf. Flotte Musik. Es laden freundlich ein D. Dauten, Der Vereinsausch.

## Die Hypotheken-Umschuldung



Ist unser Spezialfach! Wir geben Ihnen ein zinsloses Darlehn, das unkündbar ist. Lebensversicherung bedingungsgemäß abgeschlossen. Holen Sie kostenlose Auskunft ein.

## Bausparkasse Thuringia a. Eisenach/Th.

Eine der ältesten Bausparkassen Deutschlands, General-Agentur Oldenburg-Wilhelmshaven: Oldenburg, Staurograben 3. Ruf 3877. Bezirksvertreter: Fr. Brand, Lohne.

# Doka

Das Gute bricht sich Bahn. Von Doka gebrauchen Sie weniger, denn Doka ist außergewöhnlich ergiebig. Sammeln Sie die Doka-Silber-Beutel!

## Krieger-Berein Nadort

Am Sonntag, dem 17. d. M., ab 7 Uhr, Verlammlung beim Kamer. Josef Weiler (zum Hofen Friele). Kam. Fritz Kaiser aus Oerßen berichtet über seine Frucht aus der ruffl. Gefangenschaft. Um rege Betetig. bitten dringend Der Vorstand.

## Osternburg

Am Sonntag, dem 17. April, abends 8 Uhr, in der „Garmontie“ Monatsverlamml. mit Damen Tagesordnung: Zwei Stenographen: Die Einweihung des Bauwerks für den 17. April 1932 bei Gerh. Otmanns, „Gartbau zum goldenen Löwen“ - Anfang 8 Uhr, Ende 1 Uhr Eintritt 1.- RM.

## Turnverein Bokel

Am Sonntag, dem 17. April, Gemeindegewerkekamp mit nachfolgendem Ball Anfang des Turnens 4 Uhr. Hier zu laden freundlich ein Georg Wartens Der Turnrat

## Städt. Schlachthof (Freibau)

Sonabend von 8.30 Uhr an Großer Fleisch-Verkauf Bei Nr. 61 an der Alte Anstehsbaum, können geliefert werden.

## Die besten Kartoffeln

Ernt. Bartels Wittingen 16 Telefon 2571

## 4 ha große gute Weide zu verp.

Aug. Seinemann, Schüte bei Berne.

## Club „Brüderchaft“ Everßen

Am Sonntag, dem 17. April d. J., findet unter 8. Stiftungsfest verbunden mit Großem Festball und löstigen Ueberrassungen im „Grünen Säe“, Oerßen, statt Anfang 5 Uhr. - Ende ??? Es spielt die beliebte Tid-Tad-Kapelle. Hierzu laden freundlich ein G. Schmaltrich, Der Vorstand.

## Loy Bauernhochzeit Ollaborger Kring

Tanzabteilung, Volkstanz, Dorfmusik Sonntag, dem 17. April 1932, bei Gerh. Otmanns, „Gartbau zum goldenen Löwen“ - Anfang 8 Uhr, Ende 1 Uhr Eintritt 1.- RM.

## Einkehrhaus „Zur Linde“

Sonabend, den 16. April Tanzkränzchen mit dem großen Tanzorchester ALFRED SCHMIDT Neul Bühnenschau Neul Gesellschaftsclub zur Linde Gust. Krückeberg

## Alt-Osternburg

Freitag, Sonnabend, Sonntag Tanz Eintritt und Tanz frei

## Deffentliche Verlammlung

Deute abend 8.30 Uhr bei Gerh. Otmanns in Oerßen (Schrammweg, 14. Dobbie, M. d. U. freit über: „Landwirtschaft und Landbauauf- bildung“, Unföndebirag 20 Pf., Gewerbetier: Eintritt frei. Juden Zutritt verboten. Ortsgruppe Oldenburg der NSDAP.

## Keine Speisepotatoffeln schmackhafter Gemüße

erzielt man durch eine Düngung mit Ohlendorffs Peru-Guano (Hüllhornmarke)

## Das Tollste vom Tollen! Alles lacht Tränen!



## Felix Breffart Holzaxfel weißallen

Ein Ton- und Sprechfilm in 12 Akten mit: Ivan Weirobisch - Gretl Deiner - Theodor Ros - Anton Dömler - Julius Wolfenstein - Jack Wolong-Müns - Paul Morgan u. a. m.

## Großes tönendes Beiprogramm

Sonntag 3 Uhr: Große Jugendvorstellung. Nur bis einhalb Punkt! Verlamnung aus geschlossen!

## Wall-Licht

Am Freitag, d. 15. April 1932 nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im Hotel Graf Anton-Günther, Eingang Kurwiesstraße

## Deffentl. Aufklärungs-vortrag „Endlich gesund“

Der Tod sitzt in Blut und Darm keine Kräuter- u. Teekuren, keine Verordnungen, keine Arzneien. Köllig neue Wege. Jeder kann gesund werden. Eintritt frei für Jugendliche keinen Zutritt

## Einkehrhaus „Zur Linde“

Sonabend, den 16. April Tanzkränzchen mit dem großen Tanzorchester ALFRED SCHMIDT Neul Bühnenschau Neul Gesellschaftsclub zur Linde Gust. Krückeberg

## Alt-Osternburg

Freitag, Sonnabend, Sonntag Tanz Eintritt und Tanz frei

## Deffentliche Verlammlung

Deute abend 8.30 Uhr bei Gerh. Otmanns in Oerßen (Schrammweg, 14. Dobbie, M. d. U. freit über: „Landwirtschaft und Landbauauf- bildung“, Unföndebirag 20 Pf., Gewerbetier: Eintritt frei. Juden Zutritt verboten. Ortsgruppe Oldenburg der NSDAP.

## Keine Speisepotatoffeln schmackhafter Gemüße

erzielt man durch eine Düngung mit Ohlendorffs Peru-Guano (Hüllhornmarke)







